

Riehener-Zeitung

Ausbau: Das Riehener Gewerbehaus soll erweitert werden

SEITE 2

Andrang: Bereits 7000 Besucher in der Fondation Beyeler

SEITE 2

Holz: Der Riehener Bürgerrat begab sich auf seinen Waldumgang

SEITE 3

Debatte: Ausführlicher Bericht zur Oktobersession des Einwohnerrates

SEITE 9/10

Sport: Oliver Madörin löst Arnim Weinhardt als CVJM-Präsident ab

SEITE 13

JUGENDARBEIT Gemeinderat beschliesst Institutionalisierung der mobilen Jugendarbeit in Riehen

Prävention und Integration verstärken

Mit der vorerst auf zwei Jahre befristeten Anstellung eines mobilen Jugendarbeiters will der Gemeinderat besser auf die vielschichtigen Bedürfnisse und Probleme der Riehener Jugendlichen eingehen. Dies ist das wichtigste Ergebnis einer Studie zur Bedarfsabklärung im Jugendbereich, die der Gemeinderat im vergangenen Frühjahr in Auftrag gegeben hatte (die RZ berichtete darüber).

DIETER WÜTHRICH

Die Bedürfnisse und Wünsche der Riehener Jugendlichen zu evaluieren und mittelfristig in ein entsprechendes politisches und sozialpädagogisches Konzept umzusetzen, war die erklärte Absicht, die der Gemeinderat bzw. die zuständige Ressortvorsteherin «Kultur und Freizeit», Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, im vergangenen Frühjahr mit dem Auftrag für eine Bedarfsabklärung mittels mobiler Cliquenarbeit verbanden.

Die Firma PMS (Projektmanagement im Sozialwesen) des Sozialarbeiters und ehemaligen Bereichsleiters der Basler Freizeitaktion (BFA), Franz Kohler, wurde mit der Studie beauftragt. Im Sinne der sogenannten mobilen bzw. aufsuchenden Jugendarbeit hat Kohlers Mitarbeiter Guido Morselli in den Sommermonaten die praktische Studienarbeit geleistet. Gewissermassen als Gasenarbeiter hat er mit den Jugendlichen an deren verschiedenen Treffpunkten zunächst Kontakt aufgenommen. Aus diesen ersten, losen Kontakten entwickelten sich im Laufe der Wochen engere Beziehungen. Guido Morselli erhielt so wichtige Informationen über die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen, aber auch über deren Probleme und Schwierigkeiten. Gleichzeitig unterhielt Morselli regelmässige informelle Kontakte mit dem Mitarbeiterteam des Freizeitentrums Landauer, dem Ressort «Kultur und Freizeit» sowie der «Table ronde»-Koordinationsgruppe. An diesem «Table ronde» treffen sich auf Initiative von Maria Iselin-Löffler seit geraumer Zeit regelmässig Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Institutionen und Organisationen, die sich in Riehen mit Jugendfragen befassen bzw. damit konfrontiert werden.

Neun Cliquen

Die Studie basiert im wesentlichen auf den Erkenntnissen, die Guido Morselli im Kontakt mit insgesamt neun, sowohl alters- und geschlechtsmässig als auch von der Herkunft her sehr heterogenen Jugendcliquen gesammelt hat. Die beliebtesten Treffpunkte der jeweils zwischen fünf und zwölf Jugendliche als harten Kern und bis zu 40 Jugendliche im Umfeld umfassenden Cliquen sind der Wenkenpark, der Sarasinpark(!) und der Pausenhof des Wasserstelzenschulhauses. Ebenfalls – vor allem an Samstagabenden – häufiger frequentiert wird die Döner Kebap-Imbissstube an der Ecke Baselstrasse/Rössligasse. Sporadisch, allerdings nicht in eigentlichen Cliquen treffen sich die Jugendlichen auch bei der Schliesse an der Wiese oder in der Wettsteinanlage. Offenbar weniger beliebt sind wegen der beengten räumlichen Verhältnisse und wegen der sozialen Kontrolle durch Erwachsene die Gartenbäder an der Weilstrasse bzw. in Bettingen.

Grosse Unterschiede

Die Gemeinsamkeiten, die die Jugendlichen in den einzelnen Cliquen zusammenführen, sind sehr verschieden. Die Jugendlichen definieren sich als Cli-



Guido Morselli (kleines Bild) soll als mobiler Jugendarbeiter eine Vermittlerrolle zwischen den Jugendlichen und der Gemeinde Riehen sowie den im Jugendbereich engagierten Institutionen übernehmen.

Fotos: RZ-Archiv

que zum Teil über die Ausübung von Trendsportarten (Inline-Skating und Skateboard, Basketball, Fussball), den favorisierten Musikstil (z. B. HipHop, Techno), teilweise aber auch über den Konsum von legalen und illegalen Drogen (Alkohol, Zigarretten, Haschisch). Lediglich in einer Clique steht eine bestimmte politische Haltung als gemeinsamer Nenner im Vordergrund. Mit Ausnahme einer ausschliesslich aus Mädchen bestehenden Clique überwiegt in allen Gruppen die Zahl der männlichen Mitglieder. Eine der Cliquen setzt sich zudem ausschliesslich aus Angehörigen einer ausländischen Nation zusammen. In den anderen Gruppen sind Ausländerinnen und Ausländer zwar integriert, sie bilden aber zahlenmässig eine Minderheit.

Vergleiche mit Basel

Die Studie vergleicht die Zusammensetzung sowie die Ressourcen und Defizite der einzelnen Cliquen in Riehen auch mit der Situation in Basel. Signifikant sind dabei die deutlich stärker ausgeprägte Geschlechterdurchmischung sowie der ausgesprochen niedrige Anteil von reinen Ausländergruppierungen in Riehen. Letztere bilden in der Stadt eher die Regel denn die Ausnahme. Im Vergleich mit Basler Jugendcliquen schätzt die Studie die Selbstwahrnehmung sowie die sprachliche und organisatorische Kompetenz der Riehener Gruppen deutlich besser ein. Zurückgeführt wird diese Tatsache zum einen auf den geringeren Ausländeranteil – der Anteil in der Riehener Gesamtbevölkerung beträgt derzeit rund 12 Prozent gegenüber 30 Prozent im kantonalen Durchschnitt, und zum anderen auf das im Durchschnitt höhere Bildungsniveau der Riehener Jugendlichen.

«In Riehen ist doch nichts los»

Der Ansicht der Jugendlichen, in Riehen sei nichts los, sind die Verfasser der Studie bei ihren Recherchen immer wieder begegnet. Es sei erstaunlich, dass bei der Mehrzahl der Cliquen trotz der eigentlich vorhandenen Kompetenz der Jugendlichen, ihre Freizeit konstruktiv zu gestalten, eine Lähmung festzustellen sei, die die Jugendlichen frustrierte und in Langeweile münde, stellen die Verfasser der Studie fest.

Prävention tut not

Ebenfalls latent vorhanden sei das Thema Gewalt im Zusammenhang mit Ausländern. Dies sei eigentlich erstaunlich, weil die Jugendlichen bis auf zwei Ausnahmen keine aktuellen Begebenheiten in diesem Kontext hätten nennen können. Die Verfasser der Studie empfehlen in diesem Zusammenhang dringend, mit konkreten Massnahmen die Begegnung zwischen jugendlichen Schweizern und Ausländern zu fördern, um rassistischen Tendenzen keinen Nährboden zu bieten. Und sie warnen: «Erste ernstzunehmende Zeichen, dass jugendliche rassistische Formen im Umgang mit dem Thema Ausländer wählen, sind bereits erkennbar.»

Als nicht akut alarmierend, aber doch auffallend hoch bezeichnet die Studie den bei vielen Cliquen festgestellten Drogenkonsum (Haschisch, Alkohol, Nikotin). Die Gefährdung der Jugendlichen durch Rauschmittel sei zwar bei den meisten Jugendlichen nicht prekär, gleichwohl müsse der Prävention noch vermehrt Beachtung geschenkt werden.

Zahlreiche Bedürfnisse

Unabhängig der Unterschiede hinsichtlich Alter, Schichtung, Schule, Arbeit oder Organisationsstruktur haben die Mitglieder der verschiedenen Cliquen laut Studie zahlreiche, über die Cliquengrenzen hinweg identische Bedürfnisse für ihre Freizeit. Gewünscht werden vor allem Räumlichkeiten für Partys und andere Aktivitäten, die die Jugendlichen weitgehend selbständig und autonom organisieren wollen. Ein spezielles Bedürfnis sind Räumlichkeiten, die die Cliquen während der kalten Jahreszeit als Treffpunkt benützen könnten. Im Vordergrund steht dabei das Interesse an einem polyvalent nutzbaren Raum nach dem Vorbild der «Kuppel» bei der Heuwaage in Basel.

Zwar nimmt gemäss Studie ein grosser Teil der Cliquenmitglieder eigene Spielgeräte wie zum Beispiel Fussbälle, Federball, Boccia oder Kartenspiele zu ihren Treffpunkten mit, gleichwohl wünschen sich viele Jugendliche vermehrt solche, von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Angebote. Gefragt sind bei den Jugendlichen auch die logistische Unterstützung durch einen Vermittler zwischen ihnen und der Gemeinde bei Ver-

anstaltungen, die einem breiteren Publikum offenstehen (Openair-Kino, Konzerte etc.) sowie mehr Möglichkeiten zum Ausüben von Trendsportarten wie Inline-Skating und Basketball.

Problematische Integration

Die Verfasser der Studie kommen aufgrund der Untersuchungsergebnisse zum Schluss, dass die Anstellung eines mobilen Jugendarbeiters als Ergänzung zu den bestehenden Angeboten sinnvoll und notwendig sei. Auf dem Hintergrund der Erfahrungen der Basler Freizeitaktion (BFA) in der Stadt beurteilt die Studie eine Integration einer Mehrzahl der Riehener Jugendcliquen in das bestehende Treffpunktangebot als aussichtslos. Die Erfahrung zeige, dass sich bei einem festen Treffpunkt die einzelnen Cliquen immer in einer Auseinandersetzung um die Vorherrschaft in diesem Treffpunkt befänden. Allenfalls könnten die bestehenden Jugendeinrichtungen mit gezielten Massnahmen zur Publikumssteuerung die eine oder andere Clique aus dem öffentlichen Raum von Strassen und Parks integrieren.

Fortsetzung der bisherigen Arbeit

Den Empfehlungen der Studie will nun der Gemeinderat mit der vorerst auf die kommenden zwei Jahre befristeten Teilzeit-Anstellung (40 Prozent) eines mobilen Jugendarbeiters folgen. Wie die RZ von Maria Iselin-Löffler erfuhr, hat der Gemeinderat dafür einen Kredit von je Fr. 45'000.– für die Jahre 1998 bzw. 1999 bewilligt. Nach Prüfung der eingeholten Offerten verschiedener Institutionen und vorbehaltlich der Genehmigung des Budgets durch den Einwohnerrat hat der Gemeinderat Guido Morselli mit der Fortsetzung seiner im Rahmen der Studie begonnenen «Gasenarbeit» beauftragt. Weil sich die Jugendcliquen vorwiegend in der wärmeren Jahreszeit treffen, wird sein Arbeitspensum in den Sommermonaten rund 60 Prozent und im Winterhalbjahr rund 20 Prozent betragen.

Fachlich und supervisorisch unterstützt und begleitet wird Guido Morselli bei seiner Arbeit auch in den kommenden zwei Jahren von Franz Kohler. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Team des Freizeitentrums Landauer sowie

mit den Mitgliedern des «Table ronde» gehören ebenfalls zum Aufgabengebiet des mobilen Jugendarbeiters.

Peter Schertenleib, Leiter des Freizeitentrums Landauer, begrüsst gegenüber der RZ die Schaffung der neuen Stelle: «Wir vom Landi sehen das neue Angebot nicht als Konkurrenz oder Infragestellen unserer eigenen Arbeit, sondern als sinnvolle Ergänzung.» Man habe sich zwar überlegt, ob das Freizeitzentrum selbst diese Aufgabe übernehmen könnte. Aber: «Die mobile Jugendarbeit ist nicht kombinierbar mit unseren Aufgaben im Landauer. Im Freizeitzentrum herrscht zum Beispiel ein absolutes Alkohol- und Drogenverbot. Wir wären schlicht unglaublich, wenn wir am einen Tag dieses Verbot im Landauer durchsetzen müssen und dann am nächsten Tag ohne zu intervenieren mit einer fröhlich kiffenden Jugendclique ins Gespräch kommen wollen», erklärte Peter Schertenleib.

Studie gibt Sicherheit

Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler räumt zwar ein, dass sowohl mit der Studie als auch mit der jetzt beschlossenen Anstellung des mobilen Jugendarbeiters nicht alle Riehener Jugendlichen erfasst bzw. betreut werden können. Gleichwohl gebe die Studie einen wichtigen Einblick in die Riehener Jugendszene und zeige auf, auf welche Art und Weise die Jugend in ihrer Entwicklung unterstützt werden sollten. «Und die Studie gibt uns die Gewissheit, dass wir nicht sofort einen neuen, fest installierten Jugendtreffpunkt schaffen müssen.»

Dr KnoRZi meint...

Pissoir als Objekt der Begierde

Dass die Fondation Beyeler ein Publikumsmagnet werden würde, war mir immer sonnenklar. Dementsprechend gelassen nahm ich am vergangenen Sonntag die Wartezeit in der langen Schlange der Besucherinnen und Besucher in Kauf. Als ich dann aber nach einiger Zeit der entrückten Vorfreude ein ganz und gar profanes Bedürfnis verspürte, musste ich mich doch sehr wundern. Da standen die Leute nicht nur vor den Picassos, Monets und Cézannes Schlange – nein, angesichts der Kolonne vor dem Pissoir kam mir zunächst der ziemlich abwegige Gedanke, dass sich die Kunstsammlung sogar bis in die Mänertoilette ausdehnen könnte. Weit gefehlt! Schuld an der zunehmend nervtötenden Warterei waren einige «Kunstliebhaber», die immer wieder vergeblich versuchten, die neckisch in der Mitte der Pissoirschüssel hingemalte Fliege zu treffen. *dr Knorzi*

Gemeinde Riehen



Beschluss des Einwohnerrates betreffend die Bewilligung eines Projektkredites für die Neubauten im Singeisenhof

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderates einen Kredit von Fr. 180'000.– für die Projektierung der Neubauten im Singeisenhof.

Dieser Beschluss ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 28. November 1997).»

Riehen, den 22. Oktober 1997

Im Namen des Einwohnerrates
Die Präsidentin: *L. Dick-Briner*
Der Sekretär: *W. Maeschli*

Beschluss des Einwohnerrates betreffend die Bewilligung eines Zusatzkredites für die Substanzerhaltungsmassnahmen am Herrschaftshaus des Berower-Gutes

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderates einen Zusatzkredit von Fr. 866'000.– für die Substanzerhaltungsmassnahmen am Herrschaftshaus des Berower-Gutes.

Dieser Beschluss ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 28. November 1997).»

Riehen, den 22. Oktober 1997

Im Namen des Einwohnerrates
Die Präsidentin: *L. Dick-Briner*
Der Sekretär: *W. Maeschli*

Beschluss des Einwohnerrates betreffend die Bewilligung einer gemeinsamen Budgetposition (501.047) für Betriebsbeiträge an Kinderkrippen/Tagesheime sowie einen Kredit von Fr. 660'000.– zu Lasten der Rechnungen 1997 und 1998.

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag der einwohnerrätlichen Kommission «Kinderkrippen/Tagesheime Riehen» die Schaffung einer gemeinsamen Budgetposition (501.047) für Betriebsbeiträge an Kinderkrippen/Tagesheime sowie einen Kredit von je Fr. 660'000.– zu Lasten der Rechnungen 1997 und 1998.

Dieser Beschluss ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 28. November 1997).»

Riehen, den 22. Oktober 1997

Im Namen des Einwohnerrates
Die Präsidentin: *L. Dick-Briner*
Der Sekretär: *W. Maeschli*

Ersatzwahl in die EDV-Kommission

Der Einwohnerrat hat in seiner Sitzung vom 22. Oktober 1997 anstelle der zurückgetretenen Elisabeth Miescher für die Amtsperiode 1994–1998 in die EDV-Kommission gewählt: *Franz Osswald*.

Riehen, den 23. Oktober 1997

Im Namen des Einwohnerrates
Die Präsidentin: *L. Dick-Briner*
Der Sekretär: *W. Maeschli*

Gemeinde Bettingen



Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat

- die Traktandenliste für die geplante, gemeinsame Sitzung mit dem Regierungsrat bereinigt. Der Gemeinderat tritt am 12. November mit dem Regierungsrat zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, an der beidseits interessierende Themen zur Sprache kommen.
- die Traktandenliste für die geplante gemeinsame Sitzung mit dem Bürgerrat bereinigt. Der Gemeinderat traf sich am 29. Oktober zur alljährlich stattfindenden Sitzung. Einladende Behörde war dieses Jahr die Einwohnergemeinde.
- von Mutationen beim Personal Kenntnis genommen und Massnahmen beraten.
- diverse Baubegehren und Vergabungen bei den Bauarbeiten an der Liegenschaft Hauptstrasse 88 beschlossen.

Gemeinderat Bettingen

PLANUNG Neubaupläne der Gewerbehaus Riehen AG Ecke Lörracherstrasse/Friedhofweg

Ein zweites Riehener Gewerbehaus

Die Gewerbehaus Riehen AG plant in Verlängerung des bereits heute bestehenden Gewerbehauses einen Neubau an der Ecke Lörracherstrasse/Friedhofweg. Das ehemalige IWB-Gebäude und das Trafohäuschen sollen abgerissen werden.

ROLF SPIRIESSLER

Soeben hat der Basler Regierungsrat beschlossen, dass die Parzelle Lörracherstrasse 60/Friedhofweg 6 von der Zone 2 in die Zone 3 gewiesen und der Lärmempfindlichkeitsstufe III zugeordnet werden soll. Grund für diese Massnahme sind die Neubaupläne der Gewerbehaus Riehen AG (GHR AG). Doch zunächst eine Rückblende:

Aufgrund von Umstrukturierungen innerhalb der Industriellen Werke Basel (IWB) wird das Gebäude am Friedhofweg 6 nicht mehr als Freileitermagazin genutzt. Die IWB begab sich deshalb Anfang 1996 auf die Suche nach Kaufinteressenten. Der GHR ihrerseits ist es gelungen, das Gewerbehaus an der Lörracherstrasse zu füllen. Nur kleine Lagerflächen seien derzeit nicht belegt, hingegen bestehe weiterhin eine recht grosse Nachfrage nach weiteren Gewerbeflächen, erläuterte GHR-Präsident Christoph Bürgenmeier gegenüber der Riehener-Zeitung.

Weiterführung der Architektur

Es sei deshalb sozusagen ein Idealfall, wenn das Gewerbehaus – mit einer kleinen Baulücke – im selben architektonischen Stil bis zur Ecke Lörracherstrasse/Friedhofweg weitergeführt werden könne. Am Friedhofweg seien, ebenfalls in Randbebauung, zwei Wohnhäuser mit zusammen 12 Familienwohnungen vorgesehen (9 Vierzimmer- und 3 Dreizimmerwohnungen). Die Gewerbehaus Riehen AG hat das Areal inzwischen den IWB abgekauft. Das ebenfalls ins Projekt miteinbezogene Trafohäuschen steht im Eigentum der Einwohnergemeinde Basel, Kaufverhandlungen seien hier aber ebenfalls schon weit fortgeschritten.

Gewerbe und Wohnen

Vorgesehen ist ein dreigeschossiges Gebäude (Erdgeschoss, 1. und 2. Stock). Im Untergeschoss ergäbe sich Lager- und Werkstattraum auf einer Fläche von 240 Quadratmetern, im Erdgeschoss 450 Quadratmeter Werkstattfläche, in den beiden oberen Stockwerken jeweils 220 Quadratmeter für Büros



Das Gewerbehaus an der Lörracherstrasse soll mit einem Neubau eine Fortsetzung erhalten. Zwischen den beiden Gebäuden käme eine Einfahrt zu liegen. Im Hintergrund das IWB-Gebäude und das Trafohäuschen (links). Foto: Rolf Spriessler

oder leichtes Gewerbe (zum Beispiel Labors). Dazu käme eine unterirdische Einstellhalle mit 20 Parkplätzen mit Ein- und Ausfahrt in die Lörracherstrasse. Der Zugang zu den Werkstätten würde über die Lörracherstrasse erfolgen, die Zugänge zu Büros und Wohnungen vom Friedhofweg her.

Hinter dem Gewerbehaus und neben den beiden Wohnhäusern, auf Höhe der ersten Etage des Gewerbehauses und ebenerdig zu den terrassenförmig nach oben gebauten Wohnhäusern, soll über der Einstellhalle ein begrünter Wohnhof entstehen. Vorgesehen ist auch, die Baumzeile mit Grüngürtel und separatem Trottoir vom oberen Teil des Friedhofweges bis zur Lörracherstrasse hinab weiterzuziehen. Der heutige Friedhofweg soll also verbreitert und fussgängerfreundlicher gemacht werden.

IWB-Gebäude nicht geeignet

Eine Nutzung des bestehenden Gebäudes am Friedhofweg 6, das aus dem Jahr 1919 stammt, habe sich als nicht sinnvoll erwiesen, so Christoph Bürgenmeier und Rolf Brüderlin, GHR-Verwaltungsrat und Architekt des Projektes, übereinstimmend. Das Gebäude sei zwar schön anzuschauen, lasse aber keine vernünftige gewerbliche Nutzung zu. Ausserdem sei das Gebäude von der Denkmalpflege für erhaltenswert, nicht aber für schützenswert befunden worden. Auch aus diesem Blickwinkel lasse

sich ein Abriss des Gebäudes also verantworten. Ebenfalls abgerissen werden soll das Trafohäuschen direkt an der Ecke Lörracherstrasse/Friedhofweg. Erhalten und neu plaziert werden soll hingegen der Brunnen, der heute aussen am Trafohäuschen steht.

Heute befinden sich im Trafohäuschen und im grossen Gebäude Friedhofweg 6 noch zwei Anlagen, die von IWB und BVB auch in Zukunft gebraucht werden. Beide sollen im Keller des zukünftigen Gewerbehauses in einem gemeinsamen Raum untergebracht werden. Es handelt sich dabei um eine Trafostation für das IWB-Stromnetz sowie um eine Gleichrichterstation für die Versorgung der BVB-Tramstrecke. Die Verlegung dieser beiden Anlagen müsste zu Beginn der Bauarbeiten erfolgen.

Ein generelles Baubegehren, das die Nutzung grob umschreibt, ist bereits bewilligt und die Zonenänderung ist vom Regierungsrat, wie eingangs erwähnt, vor wenigen Tagen gutgeheissen worden. Der Riehener Gemeinderat hat auch den Beschluss, die Baulinien im Sinne des Projektes anzupassen, bereits gefasst. Mit der Einreichung des definitiven Baugesuches sei noch in diesem Jahr zu rechnen und der Baubeginn solle Mitte 1998 möglich sein, so Rolf Brüderlin. Geht der Zeitplan auf, so sei mit der Fertigstellung des Projektes im Laufe des Jahres 2000 zu rechnen.

FEUERWEHR Herbstübung beim Gymnasium Bäumlilhof

Personenrettung im Zentrum

ob. Das Retten von Personen war Hauptthema der Herbstübung der Bezirksfeuerwehr Kompanie Riehen. Um Personen aus verschiedenen Lagen retten zu können, werden Hilfsmittel benötigt, zum Beispiel Schiebeleitern, grosse Anhängeleitern, Rettungsbretter oder verschiedene Seile. Mit diesen Gerätschaften gilt es zu üben.

Am Samstag, 18. Oktober, bereitete das Kader die Lektionen vor, die am 24. Oktober mit der ganzen Mannschaft durchgearbeitet wurden. Die Einsatzübung fand diesmal beim Gymnasium Bäumlilhof statt.

Angenommen wurde ein Brandausbruch im Untergeschoss des Haupttraktes mit einer starken Rauchentwicklung, worauf einzelne Personen auf das Flachdach geflüchtet seien. Neben der Brandbekämpfung mussten deshalb zuerst diese Personen über die grosse Anhängeleiter sicher wieder auf den Boden gebracht werden.

Unter Atemschutz suchten Feuerwehrmänner das «verrauchte» Gebäude ab, um eingeschlossene und vermiste Personen zu retten. Auch zum angenommenen Brandherd war unter Atemschutz vorzudringen. Um einen Übergriff des Feuers auf das Nebengebäude zu verhindern, wurde zwischen den einzelnen Gebäuden eine Wasserwand erstellt. Diese Arbeit wurde durch eine Gruppe der Feuerwehr Bettingen vorgenommen, deren Tanklöschfahrzeug ebenfalls in die Übung einbezogen wurde.

Der Kommandant, Hauptmann Peter Sauber, war mit dem Einsatz seiner Mannschaft zufrieden. Die Aufträge seien richtig und effizient ausgeführt worden, Schwachstellen seien erkannt und



Das Retten von Personen über Leitern war Hauptthema der Feuerwehr-Herbstübung. Foto: Philippe Jaquet

würden in den nächsten Übungen im Detail bearbeitet.

Auf Ende Jahr treten Wachtmeister Kurt Heimo (nach 25 Dienstjahren) und Oberleutnant Heinz Geiger (nach 17 Dienstjahren) aus der 5. Bezirksfeuerwehrkompanie zurück. Folgende Feuerwehrleute erhielten für 15 Dienstjahre ein Feuerwehrbeil überreicht: Oberleutnant Benno Müller, Leutnant Stephan Weber, Feldweibel Peter Vögelin, die Wachtmeister Fredy Hamann und Kurt Rüttimann sowie Feuerwehrmann Urs Soder.

IN KÜRZE

Fussgängerin schwer verletzt

rz. Am vergangenen Freitag, 24. Oktober, kurz vor 19 Uhr wurde an der Aeusseren Baselstrasse im Bereich der Tramhaltestelle Niederholz eine Fussgängerin beim Überqueren der Fahrbahn von einem Bus angefahren. Die Frau erlitt dabei schwere Verletzungen. Als Folge des Unfalls musste die Aeussere Baselstrasse während einer halben Stunde in beiden Fahrtrichtungen gesperrt werden.

Zeugen, die sachdienliche Angaben über den Unfallhergang und insbesondere über den Stand der Lichtsignalanlage zum Zeitpunkt des Unfalls machen können, werden gebeten, sich beim Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt, Telefon 267 82 88, zu melden.

Automobilist gesucht

rz. Am vergangenen Dienstag, 28. Oktober, um 11.40 Uhr kam es auf der Kreuzung Rauracherstrasse/Rüchligweg zu einer Kollision zwischen einem Auto und einer jugendlichen Velofahrerin. Aufgrund einer erst im Nachhinein festgestellten Verletzung der Velofahrerin wird nun der Lenker des weissen Personenwagens mit Lörracher Kontrollschildern gebeten, sich mit dem Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt, Telefon 267 82 88, in Verbindung zu setzen.

Gemeindespital: Neue Telefonnummer

rz. Ab morgen Samstag, 1. November, gilt im Zuge der Umstellung auf die neue Telefonanlage des Gemeindespitals Riehen die folgende neue Telefonnummer: *645 25 25*

Gerichtswahl: Riehen und Bettingen gaben den Ausschlag

wü. Im zweiten Wahlgang für das Statthalteramt am kantonalen Appellationsgericht ist die von den bürgerlichen Parteien sowie der VEW und der DSP gemeinsam unterstützte CVP-Kandidatin Marlies Becht-Gutmann mit 15'151 Stimmen gewählt worden. Die vom links-grünen Lager unterstützte Kathrin Zehnder-Mächler (SP), die im ersten Wahlgang noch vor ihrer jetzt gewählten Konkurrentin lag, erhielt 14'384 Stimmen. Die Stimmbeteiligung betrug 25.8 Prozent. Den Ausschlag zugunsten von Marlies Becht-Gutmann gaben die Stimmberechtigten der beiden Landgemeinden, die im Gegensatz zu den Wählerinnen und Wählern in der Stadt der CVP-Kandidatin deutlich den Vorzug gaben. In Riehen erhielt Marlies Becht-Gutmann 2604 Stimmen gegenüber 1653 für Kathrin Zehnder-Mächler. In Bettingen obsiegte die bürgerliche Kandidatin mit 185 gegenüber 56 Stimmen. In Riehen lag die Stimmbeteiligung bei 28,1 Prozent.

Traditionelles Wildessen der LDP Riehen

ca. Gut 80 Mitglieder sowie Sympathisantinnen und Sympathisanten, darunter auch zahlreiche jüngere Leute und neue Parteimitglieder der LDP Riehen/Bettingen haben sich am Freitag, 24. Oktober, im Restaurant «Niederholz» zum traditionellen Wildessen getroffen. Der festliche Anlass bietet jeweils für ein paar Stunden Gelegenheit, die politischen Alltagsgeschäfte in den Hintergrund zu verlagern.

GRATULATIONEN

Elsa Sonderegger-Lindemer zum 90. Geburtstag

rz. Am vergangenen Montag, 27. Oktober, konnte Elsa Sonderegger-Lindemer ihren 90. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist in Deutschland im Kanderntal aufgewachsen und nicht im Bernbiet, wie die RZ wegen eines Missverständnisses in ihrer letzten Ausgabe schrieb, und die Jubilarin lebt heute mit ihrem Mann Ernst Sonderegger-Lindemer in ihrem gemeinsamen Zuhause Im Hirs-halm.

Die RZ entschuldigt sich und wünscht Elsa Sonderegger-Lindemer nochmals von Herzen alles Gute.

Anny Engler-Bollinger zum 90. Geburtstag

rz. Heute Freitag, 31. Oktober, kann Anny Engler-Bollinger an der Oberdorf-strasse ihren 90. Geburtstag feiern.

Die RZ gratuliert ihr ganz herzlich zu ihrem hohen Wiegenfest, wünscht ihr einen fröhlichen Tag und weiterhin alles Gute.

Gilbert Chiquet-Nussberger zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 6. November, kann Gilbert Chiquet-Nuss-berger seinen 80. Geburtstag feiern.

Gilbert Chiquet-Nussberger wohnt am Grenzacherweg, wo er mit dem von ihm künstlerisch gestalteten Vorgarten schon viele Passantinnen und Passan-ten zum Staunen gebracht hat.

Die RZ gratuliert Gilbert Chiquet-Nussberger ganz herzlich zu seinem Ge-burtstag und wünscht ihm viel «Gfreuts».

ZIVILSTAND

Geburten

Faber, Florian, Sohn des Faber, Do-minik, von Basel und Läufelfingen BL, und der Faber geb. Lauria, Giuseppina, italienische Staatsangehörige, in Rie-hen, Gatternweg 25.

Kitaj, Maria Amanda, Tochter des Kitaj, Ljus, jugoslawischer Staatsan-gehöriger, und der Kitaj geb. Hänggi, Rahel Lea Ursina, von Basel und Müm-liswil SO, in Bettingen, Buchgasse 1.

Nissen, Leon Till, Sohn des Nissen, Lukas Rudolf, von Riehen, und der Der-ungs Nissen geb. Derungs, Sibylle, von Riehen und Vella GR, geboren in Mut-tenz BL, in Basel, Bungestrasse 28.

Eheverkündungen

Grob, Jürgen Wilhelm, von Basel, in Riehen, Helvetierstrasse 6, und *Fuchs*, Yvonne Katharina, von Unteriberg SZ, in Riehen, Helvetierstrasse 6.

Todesfälle

Herren-Graf, Ruth, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Schützengasse 60.

Schmid-Dietschi, Karl, geb. 1908, von und in Riehen, Rössligasse 15.

Härri-Käsermann, Franz, geb. 1916, von Basel, in Riehen, In den Neumat-ten 48.

Büche, Horst, geb. 1941, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Wettstein-str. 1.

Moser-Freitag, Elsa, geb. 1923, von Herzogenbuchsee BE, in Riehen, Leim-grubenweg 56.

Steiger-Oriet, Marie, geb. 1907, von Flawil TG, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Yavas-Dincer, Osman, geb. 1952, tür-kischer Staatsangehöriger, in Riehen, Chrischonaweg 52.

FORSTWIRTSCHAFT Traditioneller Waldumgang des Riehener Bürgerrates

Wohin mit all dem Holz aus Riehener Wald?



Ein eindruckliches Beispiel dessen, was modernste Technik in der Waldbewirt-schaftung zu leisten vermag, war anlässlich des Waldumgangs die Demonstra-tion dieser mächtigen Holzschnitzelmaschine.

Fotos: Dieter Wüthrich

Am vergangenen Freitag führte der Bürgerrat Riehen seinen tradi-tionellen herbstlichen Waldum-gang durch. Die vom Riehener Ge-meindeförster Andreas Wyss ge-führte und mit einigen «High-lights» gespickte Exkursion war in diesem Jahr dem Thema «Holz – Rohstoff und Energieträger» ge-widmet.

DIETER WÜTHRICH

Hätten Sie gedacht, dass in allen Schweizern Wäldern zusammen jede Sekunde 0,26m³ Holz nachwächst? In einem Jahr ergibt das die stattliche Menge von 10 Mio. Kubikmetern.

Nein, Holz ist in unserem Land wahrlich keine Mangelware. Das war

nicht immer so. In früheren Jahrhun-derten wurde der Wald als Brennstoffre-servoir gnadenlos ausgebeutet. Im Mit-telalter hatten die Wälder eher das Aus-sehen von Gestrüpp denn einem dichten Grüngürtel. «Ja, aber auf alten Stichen und Gemälden sind doch immer dichte und undurchringliche Wälder abgebil-det», wird jetzt vielleicht jemand ein-wenden. Richtig, aber diese Stiche und Gemälde zeigen eben nur die halbe Wahrheit. Wälder, die den mittelalter-lichen Potentaten als Jagdrevier dienten und in denen es der einfachen Bevölke-rung – teilweise unter Androhung der Todesstrafe – strengstens verboten war, Holz zu schlagen.

Nun, das ist alles lange her. Und seit zuerst Kohle und später dann Gas und Erdöl das Holz als Energieträger ab-

gelöst haben, wächst hierzulande jähr-lich viel mehr Holz nach als tatsächlich für die verschiedensten Anwendungs-bereiche gebraucht wird. Von den jähr-lich in der Schweiz nachwachsenden 10 Mio. Kubikmetern Holz würden le-diglich sieben bis acht Mio. Kubikmeter kommerziell genutzt, wusste der Riehe-ner Gemeindeförster Andreas Wyss am vergangenen Freitag anlässlich des diesjährigen Waldumgangs des Riehe-ner Bürgerrates zu berichten.

Was aber soll man gegen diesen «Holzüberschuss» tun? Nun, Andreas Wyss ergriff die Gelegenheit beim Schopf und gestaltete den Waldumgang zur eigentlichen Werbekampagne für den Rohstoff Holz. Unterstützt wurde er dabei von Kantonsoberrförster Reinhard Eichrodt sowie dem Holzhändler Sieg-fried Schnitzer und dem grössten Holz-schnitzelhersteller der Region, Kurt Kym. Auf einem veritablen Postenlauf wurden dem Bürgerrat, dem sich tradi-tionsgemäss zahlreiche Gemeinderäte sowie Vertreter der Gemeindeverwal-tung angeschlossen hatten, die mannig-faltigen ökologischen und ökonomi-schen Vorteile, die einheimisches Holz als Energieträger und Baustoff zu bieten hat, eindrucklich vor Augen geführt. Ob als Bahnschwelle, als Grundprodukt für Möbel und Papier, ob als Wärmeliefe-rant für Holzschnitzelf Feuerungen oder den behaglichen Cheminéeabend – trotz aller Hightech ist Holz vielen seiner syn-thetisch hergestellten, vermeintlichen Alternativen haushoch überlegen. Das Problem ist einzig, dass dies vielen Leu-ten zuwenig oder gar nicht bewusst ist. Kommt dazu, dass in den letzten Jahren der Preisdruck in der schweizerischen Holzindustrie wegen billiger Konkur-renz aus dem Ausland und insbesonde-re aus Skandinavien und Osteuropa enorm gestiegen ist. Denn welcher Mö-belhersteller verwendet schon einhei-misches Nadelholz für den Kleider-schrank, wenn er es in gleicher Qualität, aber um die Hälfte billiger aus Schwe-den beziehen kann? Und welcher Archi-tekt schwört auf Fensterrahmen aus Schweizer Buche, wenn doch die rumä-nische Holzindustrie mit Dumpingprei-sen lockt? Eben! Und darum bleiben die Schweizer Förster auf einem Teil ihres Holzes sitzen. Und wenn sie es doch ver-kaufen können, dann deckt der erzielte Preis nicht einmal die Kosten des Holz-schlages und der Weiterverarbeitung.

Gute Absatzmöglichkeiten sind aber für eine fachgerechte und nachhaltige Pflege des einheimischen Waldes drin-gend notwendig. Dementsprechend plä-dierte sowohl Reinhard Eichrodt und Andreas Wyss als auch Siegfried Schnit-zer und Kurt Kym für ein Umdenken so-wohl bei den sogenannten «Opinion Leaders» in Politik und Wirtschaft als auch bei den Konsumentinnen und Konsumenten. «Es ist ein Trugschluss zu meinen, mit einer möglichst geringen Nutzung könne man den Wald und die Umwelt schonen», betonte Reinhard Eichrodt. Und Kurt Kym fügte hinzu: «Je mehr einheimisches Holz wir als Energieträger und Rohstoff verwenden, desto kürzer werden die Transportwe-ge, und umso günstiger fällt die Ener-giebilanz gegenüber anderen Rohstof-fen wie etwa Erdöl aus.»

Wie und für welche Verwendungs-zwecke im Riehener und Bettinger Wald der Rohstoff Holz gewonnen wird, er-lebten die Teilnehmerinnen und Teil-nehmer des Waldumganges bei einigen eindrucklichen, wenn auch nicht ganz lärmimmissionsfreien Demonstrati-onen. Besondere «Ehrfurcht» löste dabei eine gewaltige Holzschnitzelmaschine aus, die mit viel Getöse ganze Baum-stämme innert Sekunden zu handlichen Holzschnitzeln zerkleinert.

Weitaus ruhiger, aber nicht weniger effizient wurden dann zum Abschluss des Waldumganges beim obligaten «Zvieri» im Gebiet Maienbühl Kuchen und Kaffee «verarbeitet». Und ange-sichts der spätherbstlichen Temperatu-ren wurde auch vom Angebot, mit ei-nem Schluck Hochprozentigem die vom Laufen müde gewordenen Gelenke zu schmieren, gerne Gebrauch gemacht.



Gemeindeförster Andreas Wyss plä-dierte für eine verstärkte Nutzung von einheimischem Holz.

RENDEZVOUS MIT...

...Ueli Maurer

fi. Ein X für ein U und ein Baumwoll-ge-webe für ein Mischgewebe kann nicht vormachen, wer mit *Ueli Maurer* in Sachen Zollabfertigungen zu tun hat. Zollausbildung am Ausbildungszentrum der Eidgenössischen Zollverwaltung in Liestal und jahrelange Erfahrungen, die er als technischer Beamter auf Zolläm-tern der Region gesammelt hat, haben seine Sinne geschärft. Dort lernte er, welche Waren er vor sich hatte, welche Listen er zücken und welche Zolltarife er zur Berechnung der Abgaben ver-wenden musste. Und dass er die richti-gen Tarife in Rechnung stellte, war nicht ganz ohne Belang für die Bundeskasse, denn bei der Zollabfertigung werden meist nicht kleine Mengen, sondern ganze Lastwagenladungen von Han-delswaren verzollt.

Heute qualifiziert dieses Wissen Ueli Maurer nebst anderen Fähigkeiten für seinen neuen Job, den er vor zehn Mo-naten angetreten hat. Als Leiter der Ab-fertigungsstelle auf dem Zollamt Riehen an der Lörcherstrasse, das Bezirks-hauptzollamt ist, nehmen Zollfragen zu Handelswaren noch immer einen gros-sen Teil seiner Arbeit ein. Daneben gehören aber auch Personalfragen, die Unterstützung der Grenzwehr in Zoll-fragen im Grenzabschnitt 3 des ersten Zollkreises, das heisst im Abschnitt zwischen der Grenzacherstrasse und der Hiltalingerstrasse, sowie die Be-treuung der Nebenzollämter «Hiltalin-gerstrasse», «Freiburgerstrasse» und «Grenzacherstrasse» zu seinen Aufga-ben. Und wie für so viele andere ist auch für Ueli Maurer der Computer wichtiges Arbeitsinstrument, mit dem er seine Arbeit bewältigt. Sucht man ihn, ist er denn auch meist in seinem Büro in seine Arbeit vertieft.

«Wir zöllnern heute anders als früher», erklärt Ueli Maurer in warm klingendem Berndeutsch. Früher sei die Devise gewesen: «Alles kontrollie-



Ueli Maurer weiss aus langjähriger Erfahrung auf verschiedenen Zollämtern der Region: «Wir zöllnern heute anders als früher.» Foto: Judith Fischer

ren», heute heisse es: «Kontrolle nur soweit als nötig.» Ueli Maurer legt eine Denkpause ein, lässt seine Augen zum Fenster hinaus auf den Hof schweifen, und erklärt alsbald, dass in den Zolläm-tern der ganzen Schweiz ein neues Denken eingesetzt habe. Kunden-freundlichkeit werde ernst genommen. Deshalb werde heute auch praktiziert, was noch zu Beginn seiner Laufbahn undenkbar gewesen wäre: heute könn-te ein Fahrer mit seinem beladenen Lastwagen das Zollamt passieren, di-rekt seinen Empfänger ansteuern und von dort via Fax das Zollamt über seine Ladung informieren. Erachte es das Zollamt – aus welchen Gründen auch immer – als angebracht, die Ladung zu kontrollieren, begebe sich ein Zollbe-amter an den betreffenden Ort, andern-falls dürfe mit dem Ausladen der Ware begonnen werden.

Ueli Maurer absolvierte nach Ab-schluss der Sekundarschule, die er im Kanton Bern besucht hatte und die dort die mittlere Schulstufe darstellte, die zweijährige Verkehrsschule in Biel. Da-nach zog es ihn zum Zoll. Er schaffte die Aufnahmeprüfung in die Zollschule in

Liestal und nahm danach den Weg zum heutigen Posten Schritt für Schritt unter die Füße. Sein Entschluss, die Zollaus-bildung zu wählen, war nicht zuletzt von der Aussicht auf einen sicheren Be-ruf beeinflusst. Denn ein Beruf beim Zoll, so legten ihm seine Eltern nahe, werde es ihm ermöglichen, ohne Sorge um die Arbeit zu leben und eine Fami-lie zu gründen. Später traten für Ueli Maurer andere Aspekte in den Vorder-grund: Interesse an der Arbeit, speziell an der Warenkunde, ständige Weiter-bildung.

Heute ist Ueli Maurer 55 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier erwachse-ner Söhne. Doch über sein Privatleben gibt er sich zugeknöpft. Angesprochen auf den leuchtend roten und den bun-ten Wandteppich in seinem Büro erwi-dert er zurückhaltend: Es seien Reise-souveniere. Ja, reisen, das mache er gerne, wandern und kanuwandern auch. – Mehr ist nicht zu erfahren. Lieber informiert er über das Zollwesen.

Da wäre zum Beispiel die Uniform. Ueli Maurer trägt keine Uniform, dafür Jeanshemd, Krawatte und hellbeige Ho-se. Ebenso treten seine Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter von der Abferti-gungsstelle in Zivil auf. Wichtig ist die Uniform hingegen bei den Grenzwäch-tern, müssen sie doch als solche gegen aussen erkennbar sein. Die Grenzwäch-ter müssen, im Unterschied zu den Zi-vilbeamten, den Grenzabschnitt 3 über-wachen. Hier komme es häufig zu Fest-nahmen und Rückweisungen, weiss Ueli Maurer zu berichten. Denn obwohl er nicht eigentlich mit diesen Rückweisun-gen zu tun hat, gehört es für ihn als Lei-ter der Abfertigungsstelle zu seinen Auf-gaben, sich über die Vorfälle auf dem Grenzabschnitt 3 zu informieren.

Rückweisungen? Die Frage liegt auf der Hand: «Wie verhält es sich mit die-sen Rückweisungen, und wie denkt ein Zollbeamter von heute über die jüngst in die negativen Schlagzeilen gekommenen Grenzvorkommisse während des Zweiten Weltkrieges?» – Für Ueli Maurer steht fest: «Man muss einmal einen Strich ziehen. Heute haben wir andere Probleme zu lösen.» So gesehen sei das Thema Zweiter Weltkrieg für ihn per-sönlich nicht mehr relevant. Grausam-keiten habe es nicht nur im Zweiten Weltkrieg gegeben, sondern auch im Er-sten Weltkrieg, und auch früher, im Mit-telalter etwa. Darüber halte sich aber niemand mehr auf. – Fest steht für Ueli Maurer, dass seine Kollegen von der Grenzwehr durch ihre Grenzkontrollen eine wichtige Aufgabe erfüllen. Die Auf-gabe nämlich, die illegale Einwanderung in die Schweiz möglichst zu verhindern.

Gegenüber früher, als noch anders «gezöllnert» wurde, beobachtet Ueli Maurer heute nicht nur grössere Kun-denfreundlichkeit, sondern auch eine viel flachere Hierarchie. Er als Leiter möchte jedenfalls nicht von oben herab Anordnungen treffen, sondern die Ar-beit im Gespräch planen. Und auf dem Weg zur Kaffeepause ist gegenseitiges Grüssen selbstverständlich, ebenso wie es für Ueli Maurer selbstverständlich ist, seine Espresso-tasse nach Gebrauch abzuwaschen.

JAHRESKONZERT «Treff der guten Laune» des Handharmonika-Clubs Riehen

Ein besinnlich-heiterer Abend

Ein Potpourri mit Melodien des österreichisch-ungarischen Operettenkomponisten Franz Lehár, in einem Arrangement von Curt Herold, und den «Walzer aus 1001 Nacht» von Johann Strauss hatte Handharmonika-Club-Dirigentin Rosmarie Kopp speziell für das diesjährige Konzert ausgewählt, das am vergangenen Samstagabend im Dorfsaal des Landgasthofes stattfand. Es war das erste nach dem Tode ihres Ehemannes und langjährigen Dirigenten Fritz Kopp, dessen Vater 1931 zu den Gründern des Clubs gehört hatte. Ihm hatte sie diesen Abend gewidmet. Auch Vizepräsident Heinz Stauffiger gedachte in seiner kurzen Begrüssung des im vergangenen Dezember verstorbenen Ehrenpräsidenten.

Den Auftakt machten die Jüngsten des Handharmonika-Clubs Riehen, die «Binggis», die die Polka «Der Laubfrosch», den Walzer «In der Hängematte» (während dem sich ein junges Ensemble-Mitglied von zwei älteren Clubkollegen stilgerecht hängeschaukeln liess) und als Zugabe ein schwungvolles Medley mit amerikanischen Melodien zum Besten gaben.

Es folgten die Junioren und Club-Aspiranten, die dem Friesenlied und dem Medley «American Songs» als Zugabe den Ländler «Alles tanzt» folgen liessen, bevor die Hauptformation des Clubs auf die Bühne kam.

Höhepunkt dieses Vortrages war das eingangs erwähnte Léhar-Potpourri, ein lebendiges Stück mit sehr schönen Tempo- und Stimmungswechseln. Bereits die «Reiterparade» – ein schneller Marsch im 6/8-Takt – und der lebendige «Blue Tango» von Leroy Anderson waren gut gelungen. Rosmarie Kopp durfte für ihre Arbeit von Präsident Joachim Schultz einen Cassettenrecorder in Empfang nehmen und der Präsident dankte auch anderen verdienten Clubmitgliedern.

Brillantes Akkordeon-Orchester

Mit dem Akkordeon-Orchester trat eine zehnköpfige Spitzenformation aus den Reihen des Handharmonika-Clubs



Nachwuchssorgen braucht man sich beim Handharmonika-Club keine zu machen, wie der Vortrag der «Binggis» und Junioren bewies. Foto: Philippe Jaquet

auf und bot ein beachtliches Niveau mit dem zweiten Satz «Terrasse am Meer» aus Ernst Fischers Suite «Südlich der Alpen» und dem Strauss-Walzer aus 1001 Nacht. Das Publikum im gut gefüllten Saal spendete begeisterten Applaus und das Orchester dankte mit Josef Rixners Spanischem Marsch, der gleich zweimal zum Zug kam.

Begeisterungstürme für «Oldies»

Gar noch grössere Begeisterungstürme löste die sechsköpfige Formation «Die Trossinger Mundharmonika Oldies» aus. Mit sechs verschiedenen Mundharmonikas – von der kleinen Melodie-Mundharmonika bis zur riesigen Bass-Mundharmonika – intonierten sie nach einem Medley die Film-Melodie des Western-Klassikers «Spiel mir das Lied vom Tod» und boten vor der Pause und nach dem zweiten Block gleich nochmal ein faszinierendes musikalisches Wechselbad.

Nach der Pause, die ganz im Zeichen der Tombola stand, folgten zwei ausgesprochene Show-Auftritte aus den Club-

Reihen. Die «HCR/Junioren-Show-Gruppe» zauberte zu sanften Handharmonika-Klängen eine melancholisch-romantische blaue Nacht am Hafen auf die Bühne. Da schlenderte ein junges verliebtes Paar umher, ein Vater angelte mit seinem Sohn an der Quai-Mauer, Fische flogen über die Bühne – und Rosmarie Kopp dirigierte in Kapitäns-Uniform. Anschliessend präsentierten die Binggis und Junioren ein Stück, bei dem vier «funny Washboys» mit ihren Waschbrettern ihre Handharmonikakolleginnen und -kollegen rhythmisch unterstützten.

Nur tanzen wollte fast niemand...

Es war ein gelungener Abend – nur die allerdings sehr gut aufspielende Dixie-Band «Town Street 46» traf den Geschmack des Publikums offenbar nicht, denn nur wenige Paare wagten sich auf die Tanzfläche und ein überwiegender Teil des Publikums begab sich schon bald durch die kühle, klare Nacht nach Hause...

Rolf Spriessler

LESUNG Elisabeth Plessen zu Gast in der «Arena Literaturinitiative»

Im Netz der Abhängigkeiten

Morgens Aufputschmittel, mittags Betablocker, abends Schlafmittel – die Stationen einer Tablettensucht im neuen Roman von Elisabeth Plessen. Die deutsche Autorin stellte am vergangenen Mittwoch in der «Arena Literaturinitiative» ihren Roman «Der Knick» vor.

Ihre Züge strafften sich, ihr Blick wird lebendig und ein neues Lächeln erstrahlt auf ihrem Gesicht. Mut und Witz übernehmen wieder die Vorherrschaft in ihrem Wesen und verdrängen all die kleinen Wehleidigkeiten. Veränderungen, die Nikolas immer wieder erstaunen. Es sind die Veränderungen, die er bei Vera Miller, seiner Frau, beobachtet, sobald sie sich mit Tabletten in die gewünschte Stimmung versetzt hat. Vera, eine in die Jahre gekommene Schauspielerin, ist an Erfolg gewohnt und braucht ihn wie die Luft zum Atmen. Doch physischer und psychischer Druck lassen sie immer öfters zu Tabletten greifen, um die angestrebten Leistungen erreichen zu können. Wenn sie zwischen ihren diversen Theaterengagements unterwegs ist, führt sie stets eine umfangreiche Hausapotheke mit sich, aus der sie sich nach eigenen Wünschen einen Tabletten-Cocktail zusammenstellen kann. Ihre Tablettensucht geht dabei bis an den Rand der Selbstvernichtung. Unter der Sucht leidet aber auch Nikolas stark, der selbstlos versucht zu helfen, gegen die Tabletten aber machtlos ist.

Elisabeth Plessen beschreibt in ihrem Roman «Der Knick», den sie an der diesjährigen Frankfurter Buchmesse erstmals präsentierte und aus dem sie am vorletzten Mittwoch in der «Arena Literaturinitiative» las, eindrücklich ein Beziehungsnetz, das aus lauter Abhängigkeitsverhältnissen besteht. Dominierend dabei ist die Abhängigkeit der Hauptperson Vera Miller zu ihren Medikamenten und damit zu ihren Ärzten, die, allesamt Koryphäen auf ihrem Gebiet und Bewunderer Veras Schauspielkunst, ihr bedenkenlos immer wieder neue Medikamente verschreiben. Die Ärzte sind es auch, die sie zusätzlich in ihrer Sucht unterstützen, indem sie immer neue Wehweh-



Die Deutsche Autorin Elisabeth Plessen stellte im Meierhof ihren neuen Roman «Der Knick» vor. Foto: Philippe Jaquet

chen bei ihr entdecken, die sie mit Tabletten zu heilen versuchen. So lässt sich der Roman auch als Anklage gegen Ärzte verstehen, die zu schnell und gedankenlos Tabletten und Medikamente verschreiben und damit in den Augen der Autorin oft für eine allfällige Tablettensucht mitverantwortlich sind.

Die Wirkung der Tabletten, die hilflosen Versuche Nikolas', Vera aus der Sucht zu befreien, die Untersuchungen bei den Ärzten, Veras Liebesabenteuer mit einem jüngeren Schauspieler – all das beschreibt Elisabeth Plessen, «eine meisterhafte Ökonomin der Erzählung» wie die «Zeit» sie nannte, in einer eindrücklichen Sprache und einer überraschenden Offenheit.

Der Zuhörer durchlebt zusammen mit Vera eine Abhängigkeit, in die sie sich immer tiefer verstrickt, ohne sich dessen richtig bewusst zu sein. Er leidet mit Nikolas, der daneben steht und nur von ferne zu seiner Frau vordringen kann. So bewundert der Leser oder Zuhörer auch die Geduld, mit der Nikolas zu helfen versucht. Als Vera zusammenbricht und mit Nikolas' Hilfe in einem harten Kampf den Ausstieg aus der Sucht schafft, ist Nikolas' Ziel endlich

erreicht. Doch diesen Gewinn muss er teuer bezahlen: Der Kampf hat ihm seine letzte Kraft gekostet.

Elisabeth Plessen, die Geschichte, Philosophie und Germanistik studierte, erregte bereits mit ihrem ersten Buch «Katja Mann – meine ungeschriebenen Memoiren», das in 22 Sprachen übersetzt wurde, Aufsehen. Für ihren authentischen, persönlichen Roman «Mitteilung an den Adel» bekam sie den Kritikerpreis für Literatur der Berliner Akademie der Künste. Und auch für ihr Buch «Kohlhaas», in dem die Autorin des 20. Jahrhunderts mit dem Helden des 16. Jahrhunderts ein Zwiegespräch führt, wurde sie mit dem «Annette von Droste-Hülshoff-Preis» der Stadt Meersburg ausgezeichnet.

In diese Reihe fügt sich nun auch ihr neuestes Werk, das die Zuhörer oder die Leser nicht teilnahmslos lässt, wie die Reaktionen aus dem Saal zeigten. Vor allem für die Figur des Nikolas erntete die Autorin Lob und Verständnis. Für die Figur, die stark genug ist, die Sucht einer anderen Person jahrelang zu bekämpfen, um am Ende selber der Verlierer zu sein.

Gabriela Staber

KONZERT Der Violonist Michael Grube gastierte in Bettingen

Lebendiger Johann Sebastian Bach

Ein Konzert ganz besonderer Klasse war am vergangenen Sonntag in der Kirche St. Chrischona zu hören. Der Violonist Michael Grube von der «Accademia Niccolò Paganini» in Quito (Ecuador) spielte die Sonate Nr. 1 in g-moll (BWV 1001), die Chaconne in d-moll (MWV 1004) und die Partita Nr. 3 in E-Dur (BWV 1006) von Johann Sebastian Bach. Diese gewaltigen Kunstwerke sind während Bachs Köthener Kapellmeisterjahren entstanden und werden auf das Jahr 1720 datiert.

Zweifellos stellt diese bedeutende Musik ohne Begleitfundament höchste Ansprüche an den Interpreten. In einer Rezension des Erstdruckes der Violinosoli schrieb Johann Friedrich Reichardt 1805, dass diese «vielleicht das grösste Beyspiel in irgendeiner Kunst aufstellen, mit welcher Freyheit und Sicherheit der grosse Meister sich auch in Ketten zu bewegen weiss». Nach diesem Konzerterlebnis möchte man dankbar hinzufügen, dass es dem Interpreten, der mit voller Hingabe der Musik dient, wunderbar gelungen ist, diese wahrlich himmlische Musik frei und sicher in Klang umzusetzen.

Gerade seine undogmatische Spielweise, deren reiche Farbpalette von atemberaubender Virtuosität bis hin zu andächtiger Schlichtheit alle Ausdrucksmöglichkeiten ausschöpft, kommt dem Rätsel der Bach'schen Musik näher als manche «kopfige», nahezu sterile zeitgenössische Interpretation. Unsere Bewunderung für das makellos diskrete Spiel, das uns erwartungsgemäss im Konzertsaal geboten wird, bekommt nicht selten einen schalen Nachgeschmack, wenn wir im Nachhinein feststellen müssen, dass wir innerlich leer oder gar leicht unterkühlt nach Hause entlassen werden.

Ganz anders am vergangenen Sonntag! Michael Grubes lebendiges Bach-Spiel versetzte die Zuhörerschaft in eine tiefe innere Ruhe, die geradezu physisch spürbar war. «Deo soli gloria», Bachs oberstes Prinzip in seinem Musikschaffen, gilt zweifellos auch für den bescheidenen Interpreten, der den freudigen Applaus mit einer schlichten Geste als «Dank nach oben» weiterleitete.

«Bach hat sich gewiss gefreut», hörte ich eine Konzertbesucherin sagen – mit vollem Recht! Simone August

KONZERT Riehens neue Kammermusiksaison ist eröffnet

«Auf den Flügeln des Gesanges»

Der Cellist Ivan Monighetti und der Pianist Jean-Jacques Düнки, beide Professoren an der Basler Musik-Akademie, eröffneten am Freitagabend im Dorfsaal die neue Konzertsaison der «Kunst in Riehen». Sie begannen mit Anton Webers «Sonatensatz» aus dem Jahre 1914. In dieser kompromisslos-expressiven Musik liess Düнки hören, dass er, dessen eigene Klavierkompositionen von vergleichbarer Radikalität sind, die aphoristische Verdichtung präzise auszudrücken versteht. Der Celist geriet ein wenig ins Hintertreffen, weil sein samtweich tönendes Cello und seine Vorliebe für sich entfaltende Gesangelichkeit dieser Art von Musik nicht congenial sind. In Webers «Drei kleine Stücke» (op. 11, 1914 komponiert) spielte er dann seine sensible und differenzierte Klangfantasie aus. «Mässige Achtel» gelangen als Prozess eines schwe-relosen Schwebens, und auch im dritten Stück überraschten sie mit delikaten Klangnuancen, die faszinierten.

Schön in der Programmgestaltung war, dass sie den beiden Webers einen Beethoven und einen Schubert «quasi attacca» folgen liessen. Die Sprünge um 113 Jahre zu Beethovens «Sieben Variationen über das Thema «Bei Männern, welche Liebe fühlen»» (aus der Zauberflöte, WoO 46) und dann noch einmal um 90 Jahre zu Schuberts «Arpeggione-Sonate» (D 821) sind Grenzüberschreitungen, die wir heute ohne Bedauern hören können, falls wir die Musik unseres Jahrhunderts bejahen. Und gerade wenn wir das tun, überrascht immer wieder die Freude an melodioser Gesangelichkeit, und diese war jetzt zu hören. Monighetti liess sein wunderbares Instrument singen und erwies sich dabei als ein Musiker, der Zartheit (4. Variation) und Melancholie (6. Variation) so auszudrücken versteht, dass jegliche Sentimentalität vermieden wird. Erwähnenswert ist auch die kluge Zurückhaltung des Pianisten. Da sie beide auf gleicher «Wellenlänge» musizier-

ten, gelang die Arpeggione-Sonate so beglückend homogen als Mischung aus intensiv empfundener Gesangelichkeit und sie durchkreuzender Virtuosität. Spätestens bei Schubert wurde hörbar, dass dieses Duo sich ideal ergänzt, weil beide stilistisch dasselbe wollen. Jean-Jacques Düнки ist als Pianist so gut und souverän, dass er sich ohne Einbussen zurücknehmen kann und dennoch jederzeit präsent bleibt. Dieses Duo musiziert auf einem Niveau, das im Bereich wortloser Übereinstimmung anzusehndeln ist.

Nach der Pause die «Méditation sur deux thèmes de la journée de l'existence» (op. 7, 1918/19 entstanden) von Ivan Wyschnegradsky. Diese Musik ist ein Nebeneinander aus spätromantischer harmonischer Schwelgerei und vorsichtig versuchtem musikalischen Expressionismus. Eine Musik, die man, ohne Schaden zu nehmen, nicht gehört haben muss, und die ein Fremdkörper im Programm blieb.

Russisch endete auch das Programm, und zwar mit Schostakowitschs «Sonate op. 40», 1934 komponiert. Das viersätzig konservativ konzipierte Werk beinhaltet die Gefühle in polarer Spannung, die in den beiden Schlusssätzen noch einmal gespiegelt werden: dem introvertierten lyrischen Largo in Form eines langen Lamentos folgt die extrovertierte forcierte Tanzfröhlichkeit des Finales. Es war faszinierend zu hören, wie beide Interpreten harmonisierten, weil sie in vollkommener Übereinstimmung offenbar genau wussten, wie diese Musik klingen soll. Düнки variierte laufend sein Anschlagsspiel und entsprach damit den Nuancen der Tonbildung des Cellisten, und dessen Spiel und Instrument garantieren gleichsam den Gesang, den dieser Musiker so liebt. Begeisterter Beifall; zwei Sätze von Enrique Granados als Zugaben, danach fast Ovationen.

Nikolaus Cybinski

SOZIALES Buddy Elias war zu Gast im Andreashaus

«Anne Frank war keine Heilige»

sr. «Sie war kein Lamm, sondern ein Mädchen wie manche von euch auch: lebhaft, oft wild und widerborstig.» Buddy Elias, Cousin der 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen von den Nazis umgebrachten Anne Frank, weilte am Donnerstag vergangener Woche als Gast im abendlichen Kurzgottesdienst im Andreashaus.

Der in Basel wohnhafte Schauspieler schilderte Erlebnisse mit seiner Cousine während den Kriegsjahren und erzählte Dinge, die er zusätzlich über sie erfahren hatte. Anne Frank schrieb als Kind einer 1933 emigrierten und 1940 in Amsterdam untergetauchten jüdischen Familie ein Tagebuch über ihre inneren und äusseren Erlebnisse im Hinterhaus-Versteck in Amsterdam (1942–1944). Diese Stadt beherbergt heute das Anne Frank-Museum mit seiner Samm-

lung an Dokumenten aus jener Zeit. Buddy Elias ist Präsident des «Anne Frank-Fonds», dessen Unterfonds «für die Gerechten» jene finanziell unterstützt, die jüdischen Menschen während der Kriegsjahre geholfen haben. Die Spenden aus des Abends im Andreashaus werden vollumfänglich diesem Zweck zugeführt.

Ein altersmässig stark gemischtes Publikum lauschte den Ausführungen von Buddy Elias und stellte dem Gast etliche Fragen. Als Fazit zu allem in jenen Jahren Vorgefallenen rief Buddy Elias zu mehr Differenziertheit im sozialen Umgang untereinander auf: «Wir müssen versuchen, den einzelnen Menschen so anzunehmen, wie er ist – ohne Vorurteile und Verallgemeinerungen. Nur so ist ein friedliches Zusammenleben auf Dauer möglich.»

KUNST Ausstellung im Bürgersaal des Gemeindehauses

Vielfältiges Kunstschaffen



Schiffsmotoren beeindruckten Berthe Erni schon als Kind – später tauchten sie in ihrem künstlerischen Werk wieder auf. Foto: Judith Fischer

rz. Zum letzten Mal vor dem Einzug in den neuen Kunstraum, der sich in den ehemaligen Ökonomiegebäuden des Berowergutes befinden wird, lädt die Kommission für Bildende Kunst zu einer Kunstausstellung in den Bürgersaal des Gemeindehauses. Zu sehen ist eine Gruppenausstellung mit den beiden Künstlerinnen Berthe Erni und Anuška Götz sowie den drei Künstlern Alberto Biondi, Heiri Strub und Rudolf Wild. Gemeinsames Element im Leben der Künstlerinnen und Künstler ist Riehen. Sie sind in Riehen entweder aufgewachsen oder haben in Riehen gelebt und gewirkt beziehungsweise leben und wirken noch heute in Riehen. Künstlerische Gemeinsamkeiten haben sie nicht, weshalb ihre Werke in voneinander getrennten Räumen präsentiert werden.

Das künstlerische Schaffen von Berthe Erni (1941 in Luzern geboren, in Riehen seit 1941) bestimmen zum einen Eindrücke aus ihrer Jugend. Beein-

druckt war sie vor allem von den Schiffsmotoren, mit denen ihr Vater beruflich zu tun hatte. Zum anderen verarbeitete sie später gewonnene Eindrücke von vielen ausgedehnten Reisen in Europa, Asien, Amerika und Afrika. Eine innere Neigung, vor allem für die Kunst Schwarzafrikas, sowie nachhaltige Erlebnisse in der Wüste Sahara und im Hoggargebiet haben ihre in Öl und Acrylfarben gemalten Bilder beeinflusst.

Einem farbigen, leuchtenden Garten ähnlich, präsentiert sich das Werk von Anuška Götz (1930 in Cavtat bei Dubrovnik geboren, seit 1966 in Riehen). In ihren Aquarellen mit Blumen und Landschaften, in «Nass-in-Nass»-Technik, entwirft sie mit Hilfe der Farben Stimmungen und Eindrücke. Wichtig sind ihr die Auseinandersetzung mit der Farbe und der Umgang der Farbe mit der Form.

Alberto Biondi, geboren 1924 in Basel, befasste sich als Lehrer und Beamter mit den Schwerpunkten Reform-,

Werk- und Kunstpädagogik in Riehen und Basel. In seiner Kunst beschäftigt er sich mit Collagen-Bildern. Diese stellte er fast ausschliesslich aus Reproduktionsmaterial her, das er beispielsweise aus Du-Heften und Kunstkatalogen gesammelt hatte. Dabei entstanden durch Zusammenfügen oder Einfügen von Werkteilen die meisten seiner Bildideen zu neuer Bedeutung. Hinter den Erscheinungsformen seiner Collagen versteckt sich zuschauend der Künstler durch persönliche Symbole.

Vom Maler und Graphiker Heiri Strub (1916 in Riehen geboren, heute in Allschwil lebend) werden ausschliesslich Buchillustrationen gezeigt. Zeichnungen und graphische Blätter, Bücher mit teilweise eigenen Texten erzählen ironisch, politisch und humorvoll von Menschen in allen Situationen. Fantasie, Lebensfreude und meisterhaftes Beherrschen des graphischen Handwerks kennzeichnen das Werk.

Rudolf Wild (1909 in Thusis geboren, 1993 in Riehen gestorben) war in Riehen als Posthalter tätig gewesen und genoss als Maler in Ausstellungen Erfolg. Als Schüler von Fritz Ryser und Basilius Barth entfaltete er sich innerhalb der damals herrschenden Gesetze der Basler Schule. Sein Werk mit Landschaften, Stilleben und Porträts präsentiert sich in den für diese Zeit typischen dunklen Farbtönen der Ölmalerei; seine kräftigen schwungvollen Kohlezeichnungen sind vor allem dem Thema Landschaft gewidmet.

Die Vernissage zur Ausstellung im Bürgersaal des Gemeindehauses findet heute Freitag, 31. Oktober, um 19 Uhr statt. Die Ausstellung ist bis zum 30. November zu sehen.

Öffnungszeiten: mittwochs von 14 bis 19 Uhr, samstags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr. Am Mittwoch, 12. November, und am Mittwoch, 26. November, finden um 18 Uhr Führungen mit Kiki Seiler-Michalitsi, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst, statt.

Kirchenkonzert mit Luther-Texten



Die Harfenistin Salomé Röck (Bild) spielt zusammen mit dem Flötisten Christoph Nussbaumer. Foto: zVg

rz. Übermorgen Sonntag, 2. November, interpretieren die Harfenistin Salomé Röck und der Flötist Christoph Nussbaumer zum Reformationssonntag Werke von Johann Sebastian Bach, Gaetano Donizetti, Jean Massenet, Joseph Lauber und Nino Rota. Zwischen den Musikstücken werden Texte von Martin Luther rezitiert. Das Konzert findet um 20 Uhr in der Dorfkirche statt.

Eintritt frei, Kollekte zugunsten von «Brot für alle».

61. Kornfeld-Bazar des CVJM Riehen

rz. Am Samstag, 8. November, von 8 bis 20 Uhr findet im Saal der Kornfeldkirche bereits zum 61. Mal der traditionsreiche Kornfeld-Bazar des CVJM Riehen statt. Wiederum werden an zahlreichen Verkaufsständen Bastelarbeiten, Geschenkartikel, selbstgebackenes Brot und andere Leckereien zum Kauf angeboten. Weiter auf dem Programm stehen eine Tombola, ein Kasperltheater und andere Attraktionen für Kinder (11.30 und 13.30 Uhr bzw. ab 14 Uhr) sowie ein Konzert des CVJM-Posaunenchores (17.30 Uhr). Ab 8 Uhr morgens wird zudem ein Frühstück, ab 12 Uhr ein Mittagessen und ab 18 Uhr ein Nachtessen serviert. Für den Hunger zwischendurch steht ein reichhaltiges Buffet bereit. Der Erlös des Bazar ist für den Unterhalt des CVJM-Hauses «zum Kornfeld» bestimmt.

VORTRAG Dia-Vortrag des Naturfilmers Andreas Meier

Wasservogel in Südportugal



Dank reichhaltigem Nahrungsangebot sind Flamingos in Salinen, wie sie Andreas Meier in seinem Dia-Vortrag zeigt, häufige Gäste. Foto: zVg

rz. Die Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen lädt auch diesen Herbst zu ihrem traditionellen öffentlichen Vortragsabend ein. Die Veranstaltung im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) findet am kommenden Dienstag, 4. November, statt und beginnt um 20 Uhr.

Der Riehener Dokumentarfilmer Andreas Meier wird einen wenig bekannten, jedoch vor allem für Zugvögel äusserst wichtigen Lebensraum vorstellen. An der Algarve (Südportugal) besuchte er zur Zugzeit Salinen, die dank ihres reichhaltigen Nahrungsangebotes für Tausende gefiederter Gäste aus dem nördlichen Europa ideale Rast- und Überwinterungsgebiete darstellen. Erst auf den zweiten Blick erweisen sich sol-

che Salzgewinnungsanlagen als Naturparadiese, welche jedem Ornithologen das Herz höher schlagen lassen.

Für einmal wird Andreas Meier seine Beobachtungen nicht mit einem Film, sondern mit Dias präsentieren. Während den Dreharbeiten zu seinem neuesten Film hat er zusätzlich umfassendes Fotomaterial erarbeiten können, das nicht nur die Vogelwelt, sondern auch die zahlreich vorhandenen, teilweise ästhetisch schönen Kleinigkeiten berücksichtigt.

Für die Fertigstellung seines Filmes benötigt der Riehener aber weitere Aufnahmen, die voraussichtlich im nächsten Frühjahr stattfinden werden. Die Premiere dieses Streifens soll auf jeden Fall in Riehen steigen.

LESUNG Lukas Hartmann zu Gast in der «Arena»

Abschluss einer Trilogie

rz. Am kommenden Donnerstag, 6. November, um 20.15 Uhr liest der in den letzten Jahren schon beinahe zum Stammgast der «Arena Literaturinitiative» avancierte Berner Schriftsteller Lukas Hartmann im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) aus seinem jüngsten Roman «Der Konvoi».

Lukas Hartmann (*1944) hat mit seinen zahlreichen Romanen und Erzählungen eine immer grössere Leserschaft beeindruckt. Auch die Kritiker hielten sich mit Lob über seine beiden letzten Romane – «Die Seuche» und «Die Mohrin» – nicht zurück. «Ein grosses, ein hinreissendes Buch, das vermeintlich Gegensätzliches in sich vereint und zu starker, bewegender Wirkung bringt: freie, phantasievolle literarische Erfindung und einen exakt recherchierten Stoff: stupendes erzählerisches und kompositorisches Können, gepaart mit einem kompromisslosen, leidenschaftlichen Engagement». Diese und ähnliche Rezensionen beziehen sich auf Hartmanns Romane «Die Seuche» und «Die Mohrin», doch könnten sie ebenso treffend sein vorerst letztes Werk, «Der Konvoi», charakterisieren.

Nicht ohne Grund wird im Zusammenhang mit diesen drei Romanen von einer Buch-Trilogie gesprochen, denn in allen drei werden vor einem historischen Hintergrund zwischenmenschliche Beziehungen geschildert, die sich allerdings ebenso gut hier und jetzt entwickeln könnten. Die Ähnlichkeit des zentralen Geschehens zeigt sich in einem zeitlosen Phänomen, welches von



Stammgast in der «Arena»: der Berner Autor Lukas Hartmann Foto: zVg

verworrenen Geschichten von Menschen, von Liebe und Hass, von der Sehnsucht nach Gerechtigkeit, aber auch von der Sehnsucht jedes Einzelnen handelt.

So erzählt «Der Konvoi» eine «wunderbar verhaltene» Liebesgeschichte, die in berührender Weise vor allem die Sehnsüchte eines einfachen Soldaten und Dorfschullehrers spürbar werden lässt, und die, vielleicht gerade weil sie so utopisch erscheint, besonders lebendig wird.

Freier Eintritt, freiwilliger Unkostenbeitrag.

VERNISSAGE Ausstellung mit Kunsthandwerk

Kreative Frauenpower



Frauenpower im Landauer Foto: zVg

rz. Von Freitag, 7. November, bis Sonntag, 9. November, ist das Freizeitzentrum Landauer am, Blutrainweg 12 Schauplatz einer sehenswerten Ausstellung mit kunsthandwerklichen Arbeiten von vier Frauen aus Riehen

und der Regio. Yvonne Künzel und Vreni Brechbühl (beide aus Riehen) sowie Hanni Egger (Birsfelden) und Dora Ueltschi (MuttENZ) zeigen Handgewebtes, kreative Handarbeiten sowie Töpferien.

Die Vernissage zur Ausstellung findet am Freitag, 7. November, ab 18 Uhr statt und wird musikalisch umrahmt von Barbara Künzel (Gitarre). Am Samstag und Sonntag ist die Ausstellung jeweils von 14 bis 18 Uhr zugänglich.

Abonnieren auch Sie die Riehener Zeitung

Aus dem Einwohnerrat

INTERPELLATION Gemeinderat sieht keine Gefährdung für EDV-Projekt der Verwaltung

Projekt «ENZIAN»: Kommt eine Riehener Schadensersatzklage?

Im September 1995 hatte der Einwohnerrat einen Kredit von 1,88 Mio. Franken zum Ersatz der bisherigen EDV-Anlage der Gemeindeverwaltung bewilligt. Die mit der EDV-Erneuerung (Projekt «ENZIAN») beauftragte Firma steckt nun aber seit geraumer Zeit in grossen Schwierigkeiten, wie der Gemeinderat in seiner Antwort auf eine Interpellation von Manfred Baumgartner (SP) einräumen musste. Gleichwohl sei das Projekt «ENZIAN» nicht gefährdet.

Dieter Wüthrich

In seiner Interpellation berief sich Manfred Baumgartner (SP) auf einen Artikel in der «Basler Zeitung» von Anfang Oktober. Diesem gemäss ist die Unternehmensführung der mit der Entwicklung und Lieferung der EDV-Hardware und Software beauftragten Firma BIGem AG aus Rentabilitätsgründen seit September 1995 bereits dreimal ausgetauscht worden. Zudem habe der grösste Teil der qualifizierten Mitarbeiter die Firma verlassen. Der Interpellant wollte vom Gemeinderat insbesondere wissen, ob ihm die problematische Entwicklung bekannt gewesen sei, und welche Konsequenzen die aktuelle Situation mittel- und langfristig auf das Riehener EDV-Projekt habe.

Gemeinderat Christoph Bürgenmeier gab bekannt, dass die Firma BIGem ursprünglich ein 100prozentiges Tochterunternehmen der Bedag, des selbstständigen Amtes für Informatik des Kantons Bern gewesen sei. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Gemeinde-Softwareprogramms «Larix», bei der sie auftauchende Probleme nicht in den Griff bekommen habe, sei die BIGem in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Diese hätten wiederum dazu geführt, dass der Kanton Bern von der Bedag den Verkauf der BIGem verlangt habe. Im Vorfeld des Verkaufes hätten sich fünf grössere «Larix»-Anwender – dazu gehören neben der Gemeinde Riehen auch das Fürstentum Liechtenstein, die Stadt Schaffhausen, die Finanzverwaltung des Kantons Uri und die Gemeinde Wetzikon – zu einer Interessengruppe zusammengeschlossen, um bei der bernischen Regierung auf die Weiterentwicklung des «Larix»-Programmes zu dringen. Entgegen der Vorstellung dieser Interessengruppe hätten sich die Bedag bzw. der Kanton Bern aber für den Verkauf der BIGem an die wenig bekannte Firma Rimo Unternehmenberatung AG entschieden. Der Verkauf sei dann am 2. Juli 1997 erfolgt.

Das Geschäftsgeheimnis der neuen Besitzerin sei in der Folge nicht immer sehr glücklich gewesen und habe die Belegschaft wie auch die Kunden verunsichert, weil diese eine Einstellung der



Der Gemeinderat geht davon aus, dass das neue EDV-System der Gemeindeverwaltung spätestens im Januar 1999 voll funktionsfähig sein wird. Foto: RZ-Archiv

Entwicklung der Gemeinde-Softwarelösung «Larix» befürchteten.

Diese zunächst berechtigt erscheinenden Befürchtungen hätten sich zum Glück nicht bewahrheitet, gab Christoph Bürgenmeier bekannt. Denn die neue Besitzerin hab erkannt dass sie ohne das «Larix»-Programm nicht auskommen könne. Zudem habe die Rimo AG angekündigt, ein völlig neues Produkt zu entwickeln und die bestehende Kundschaft auf dieses neue Produkt überzuführen. Die Firma Rimo AG bemühe sich offensichtlich, die von der BIGem und ihr selbst verursachten Probleme in den Griff zu bekommen.

Sorgen bereite der Rimo AG indessen tatsächlich das Riehener «ENZIAN»-Projekt, weil der stundenmässig budgetierte Aufwand im Projektkredit bereits aufgebraucht ist, obschon noch ein erheblicher Teil der Entwicklungsarbeit zu leisten ist. Der Gemeinderat habe gegenüber der Rimo AG unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass er zum einen den von ihr in Aussicht gestellten finanziellen Nachforderungen nicht nachkommen bereit sei, und dass er andererseits auf die Einhaltung der bestehenden Verträge pochen werde.

Wie Christoph Bürgenmeier weiter ausführte, seien immerhin einige mit dem «ENZIAN»-Kredit bewilligte Teilprojekte bei der Gemeideverwaltung bereits in Gebrauch oder ihre Entwicklung weit fortgeschritten (Separate Fürsorgelösung, Finanzbuchhaltung, Kreditorenabrechnung, Lohnsystem, Bibliothekssystem, Personalinformationssystem, Friedhofbewirtschaftung, Übernahme der Einwohnerdaten ab kantonaalem System und ab der bestehenden NCR-Anlage). Entwicklungsprobleme und entsprechende zeitliche Verzögerungen bestünden handkehrum bei der permanenten Schnittstelle zwischen der Basler Einwohnerkontrolle und der Gemeindeverwaltung und bei allen entsprechenden Applikationen (wieder-

kehrende Steuern, Gemeinschaftsantennen-Anlage, Steuern, Debitoren). Gesamthaft sei deshalb mit einem verzögerten Abschluss des Projektes «ENZIAN» zu rechnen, räumte Christoph Bürgenmeier weiter ein. Die Situation scheine zum jetzigen Zeitpunkt aber weniger gravierend als ursprünglich befürchtet, weil sich die Rimo AG um eine Lösung der Probleme bemühe. Deshalb sei auch das «worst case»-Szenario – Ausstieg aus dem laufenden Projekt und Abschreibung der bereits an die BIGem geleisteten Zahlungen von rund Fr. 800'000.– nicht mehr wahrscheinlich.

Gleichwohl habe der Gemeinderat die Einsetzung eines externen Experten beschlossen, der die aktuelle Situation beurteilen solle. Zudem werde eine Schadensersatzklage gegenüber der Bedag bzw. dem Kanton Bern für den Fall geprüft, dass die angekündigten Nachforderungen der Rimo AG nicht abgewendet werden könnten. Gegenüber der Rimo AG selbst könne der Gemeinderat nur mit dem Ausstieg aus dem ganzen Projekt drohen. Dieser Schritt setze aber valable Alternativen voraus, die derzeit ebenfalls geprüft würden.

Die neue EDV-Lösung müsse in jedem Fall spätestens bis zur Jahrtausendwende realisiert sein, weil das Jahr 2000 für die bisherige NCR-Anlage eine absolute Grenze darstelle. Realistisch erscheine derzeit eine Aufnahme des ganzen «ENZIAN»-Betriebes auf 1. Januar 1999. Abschliessend wehrte sich Christoph Bürgenmeier gegen den vom Interpellanten erhobenen Vorwurf, der Gemeinderat habe es verpasst, den Einwohnerrat frühzeitig über die bestehenden Schwierigkeiten zu informieren. Die einwohnerrätliche EDV-Kommission sei vielmehr jederzeit über die jeweils aktuelle Entwicklung orientiert worden.

Manfred Baumgartner erklärte sich mit der gemeinderätlichen Antwort befriedigt.

KREDIT Fr. 866'000.– für Sanierung der Berowervilla bewilligt

«Augen zu und durch»

Zähneknirschend hiess der Einwohnerrat am Mittwoch vergangener Woche einen Nachtragskredit von Fr. 866'000.– für die Sanierung der Berowervilla gut. Der Nachtragskredit war notwendig geworden, weil die Schäden am Herrschaftshaus bedeutend grösser waren als ursprünglich vermutet. In Frage gestellt wurde in der Debatte unter anderem die Seriosität und Gründlichkeit der ersten Schadensexpertise.

Dieter Wüthrich

Zu Beginn der Debatte wies Hans-Lucas Sarasin (LDP) als Präsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK) darauf hin, dass diese entgegen der Geschäftsordnung vom Gemeinderat zum Nachtragskredit nicht begrüsst worden sei. Das erst im nachhinein festgestellte, wirkliche Ausmass der Schäden an der Villa lasse die Frage berechtigt erscheinen, ob die erste Schadensuntersuchung der Bausubstanz wirklich seriös durchgeführt worden ist. Angesichts der grossartigen Attraktion, die die Gemeinde Riehen mit dem Beyeler-Museum jetzt erhalten habe, wolle die GPK diesen positiven Eindruck aber nicht durch parlamentsinterne Querelen über den Nachtragskredit beeinträchtigen.

Die Frage der Seriosität jener ersten Schadensexpertise habe sich auch der Gemeinderat gestellt, räumte Fritz Weissenberger ein. Im nachhinein sei klar, dass die Untersuchung gründlicher hätte ausfallen müssen. Als ehemaliger Ressortchef «Kultur und Freizeit», der in der Berowervilla viele Vernissagen eröffnet habe, laufe es ihm heute kalt den Rücken hinunter bei dem Gedanken, wie verlottert und einsturzgefährdet die Bausubstanz der Villa gewesen sei. Die Gemeinde hätte die Berowervilla allerdings auch dann renovieren müssen, wenn die Fondation Beyeler nicht nach Riehen gekommen wäre. Immerhin fahre die Gemeinde jetzt immer noch billiger, weil ja die Fondation die Kosten für die Einrichtung der Villa übernommen habe.

Stephan Musfeld (FDP) meinte, die Sanierung sei angesichts der gelungenen Renovation und des nebenan stehenden Beyeler-Museums sicher die richtige Lösung gewesen. Zudem wäre ein Abbruch und ein Neubau die Gemeinde Riehen ähnlich teuer zu stehen gekommen. Deshalb stimme seine Partei dem Nachtragskredit zu.

Die erste Schadensexpertise sei wohl tatsächlich zu wenig sorgfältig durchgeführt worden, mutmasste Annemarie Bürgin (Grüne). Es stelle sich die Frage, ob der Einwohnerrat seinerzeit einer Sanierung zugestimmt hätte, wenn die genauen Kosten schon damals bekannt gewesen wären. Immerhin habe die Gemeinde bei relativ geringem Aufwand mit dem Beyeler-Museum ein grossartiges Geschenk erhalten. Deshalb stimmten die Grünen und die SP-Fraktion dem Nachtragskredit zu.

Zustimmend äusserte sich nachfolgend auch Niggi Benkler namens der CVP.

Die Vorlage habe parteiintern viel zu reden gegeben, denn noch nie zuvor habe der Einwohnerrat über einen Nachtragskredit in dieser Grössenordnung befinden müssen, erklärte Esther Bertschmann (DSP). Als «auffallend hoch» bezeichnete sie die Honorarkosten im Nachtragskredit. Es stellt sich zudem die Frage, ob angesichts der hohen Kosten kein anderer Verteilungsschlüssel zwischen der Gemeinde und der Fondation Beyeler notwendig gewesen wäre. Esther Bertschmann wollte zudem wissen, ob der Mietwert der Berowervilla nach der Sanierung höher als vorher sei, und welche Auswirkungen dies auf den Mietzins der Villa habe. Ihre Partei werde sich an der Schlussabstimmung in jedem Fall der Stimme enthalten.

Theo Seckinger (LDP) schlug vor, das Herrschaftshaus bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit der Fondation Beyeler zu schenken bzw. ihr im Baurecht zu überlassen. Dann sei die Gemeinde ein finanzielles Problem los. Im übrigen stimme seine Partei dem Kredit zu.

Willi Fischer (VEV) erinnerte daran, dass der Einwohnerrat bereits 1989 einen Kredit über Fr. 880'000.– für die Aussenrenovation der Berowervilla genehmigt habe. Angesichts des jüngsten Nachtragskredites mute es beinahe zynisch an, dass der Einwohnerrat 1989 mit dem Hinweis, es gehe darum, in einigen Jahren nicht unangenehme Überraschungen erleben zu müssen, um die Kreditbewilligung gebeten worden sei. Er vermisse deshalb in der aktuellen Vorlage eine Entschuldigung des Gemeinderates, und er hoffe, dass bei anderen gemeindeeigenen Liegenschaften solche unangenehmen Überraschungen zukünftig ausbleiben würden.

Zu den Fragen von Esther Bertschmann meinte Gemeinderat Fritz Weissenberger in seinem Schlusswort, der Mietwert der Villa ändere sich nach deren Sanierung nicht. Es könne auch keinen anderen Kostenverteilungsschlüssel geben, weil die Gemeinde per Vertrag mit der Fondation Beyeler für substanzerhaltende Massnahmen zuständig ist. Eine Abgabe im Baurecht wäre sicher eine Variante gewesen, allerdings wäre dann der von der Gemeinde jährlich zu leistende Barbeitrag an die Betriebskosten des Museums höher ausgefallen, weil der Baurechtszins tiefer als der theoretisch erhobene Mietzins wäre. Zudem würde eine Abgabe im Baurecht die Änderung sämtlicher Verträge zwischen der Gemeinde, der Fondation und dem Kanton bedingen.

Schliesslich wurde der Kredit mit 30:0 Stimmen bei Enthaltung der DSP deutlich gutgeheissen. Dem Antrag von Niggi Benkler auf Ausschluss des Referendums stimmten zwar 18 Ratsmitglieder (bei zehn Gegenstimmen) zu, weil für den Ausschluss des Referendums aber eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, wurde Benklers Antrag letztlich doch verworfen.

Vorläufig keine Haltestelle Museum Beyeler

wü. In einer Interpellation regte René Frei (CVP) an, die Tramhaltestelle Weilstrasse in «Beyeler-Museum» umzubenennen, um den auswärtigen, mit dem öffentlichen Verkehrsmitteln anreisenden Museumsbesucherinnen und -besuchern die Orientierung zu erleichtern.

Namens des Gemeinderates lehnte Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann das Ansinnen ab. Die «Fondation Beyeler» propagiere zwar mit Nachdruck den Museumsbesuch mit dem öffentlichen Verkehrsmittel, verweise aber die Besucherinnen und Besucher auf die Tramhaltestelle Riehen-Dorf, die zudem viel näher beim Museumseingang liege als die Weilstrasse. Eine Umbenennung der Tramhaltestelle Weilstrasse mache deshalb keinen Sinn und eine Umbenennung der Tramhaltestelle Riehen-Dorf als wichtigste Station im Dorfzentrum komme aus nachvollziehbaren Gründen nicht in Frage. Der Gemeinderat sei allerdings bereit, mit den BVB darüber zu verhandeln, ob die Kehrschleife vis à vis dem Museumseingang als Endstation des Museumstrams nicht zur Haltestelle «Beyeler-Museum» erweitert werden könnte.

ANZUG Antwort des Gemeinderates

Elternbriefe statt Geburtszulage und familienfreundliche Politik

rs. In seiner Einleitung zum Bericht des Gemeinderates zum Anzug Christine Kaufmann betreffend Geburtszulage sagte Gemeinderat Michael Raith, die Gemeinde pflege in Form von Gratulationen bei hohen runden Geburtstagen und Hochzeitsjubiläen die älteren Generationen, für die andere Seite des Lebens aber biete die Gemeinde heute fast nichts. Es sei aber wichtig, dass sich die Gemeinde auch bei Geburten bemerkbar mache.

Vergünstigungen für junge Eltern wolle man aber nicht über die Ausrichtung einer einmaligen Geburtszulage in pauschaler Höhe realisieren, sondern mit steuerlichen Vergünstigungen und anderen familienfreundlichen Massnahmen, wie sie die Gemeinde auch schon realisiert habe. Insbesondere beim ersten Kind seien Anschaffungen und möglicherweise gar der Bezug einer grösseren Wohnung mit erheblichen Auslagen verbunden und gerade letzteres Beispiel zeige, dass die Kosten für ein Kind nicht nur bei der Geburt, sondern während vieler Jahre auftreten würden.

Der Gemeinderat schlage deshalb statt der im Anzug vorgeschlagenen Geburtszulage vor, dass die Gemeinde die Elternbriefe der «Pro Juventute» jungen Eltern kostenlos zustelle. Der Gemeinderat beantragte damit die Abschreibung des Anzuges. Anzugstellerin Christine Kaufmann (Junge VEW) wehrte sich nicht dagegen und sagte, sie finde den Vorschlag des Gemeinderates gut.

Peter Keller (CVP) beantragte im Namen seiner Fraktion, den Anzug stehenzulassen. Als Alternativvorschlag solle man jungen Eltern statt der Elternbriefe Gutscheine für die Riehener Kinderkrippen/Tagesheime ausgeben. Der Vorschlag fand im Rat aber keinen Anklang.

Michael Raith wies darauf hin, dass es bei diesem Geschäft lediglich darum gehe, ob der Anzug abgeschrieben werden solle oder nicht. Über den Betrag von Fr. 30'000.– für die Zustellung der Elternbriefe an jene Riehener Eltern, die das wünschen, werde der Einwohnerrat im Rahmen der Budgetberatung befinden können. Der Anzug wurde mit grossem Mehr für abgeschrieben erklärt.



Die Sanierung der Berower-Villa – hier während des Umbaus im vergangenen Jahr – hat für unliebsame und teure Überraschungen gesorgt. Foto: RZ-Archiv

AUS DEM EINWOHNERRAT

PLANUNG Projektierungskredit für Singeisenhof-Gestaltung genehmigt

Vorbehalte zu den Details

Mit grossem Mehr hat der Einwohnerrat einen Projektierungskredit von Fr. 180'000.– für zwei, das Gartengasse-Areal gegen Osten hin abschliessende Neubauten gutgeheissen. Ein Rückweisans Antrag der LDP wurde ebenso deutlich verworfen.

DIETER WÜTHRICH

Gemeinderat Fritz Weissenberger betonte zu Beginn der Eintretensdebatte, die beiden von der Basler Architektengemeinschaft Morger&Degelo vorgeschlagenen Baukörper seien eine planerisch sinnvolle Verlängerung des Dorfkernes, die sich zudem architektonisch am alten Dorfkern orientieren würden. Sinnvoll sei auch die vorgesehene Nutzung der beiden Liegenschaften als neues Spitexzentrum bzw. als Standort für das Fürsorgeamt.

Hans Heimgartner (LDP) beantragte namens seiner Fraktion Rückweisung des Projektes. Die geplante Überbauung sei zwar sicher sinnvoll und auch architektonisch ansprechend. Es könne aber nicht Gemeindeaufgabe sein, weitere Wohnliegenschaften zu bauen. Deshalb sei ein privater Baurechtsnehmer zu suchen, wie dies bereits beim Werthe-

mann-Stähelinschen Landgut an der Baselstrasse mit Erfolg praktiziert worden sei.

Simone Gschwend (SP) meinte, sie habe auf den ersten Blick mit einigen architektonischen Details des Projektes Mühe bekundet. Nicht anfreunden könne sie sich insbesondere mit den geplanten Mauern um beide Liegenschaften herum. Es sei ihr auch nicht verständlich, warum die dem Garten zugeordnete Wohnung im zweiten Obergeschoss und nicht im Parterre geplant sei. Allerdings seien dies alles Fragen, die bei der Detailprojektierung noch besser gelöst werden könnten. Jetzt gehe es zunächst einmal darum, den Projektierungskredit zu bewilligen. Die SP stimme der Vorlage deshalb zu.

Für Eintreten und Zustimmung sprach sich nachfolgend auch René Frei (CVP) aus. Allerdings sei in der Detailprojektierung zu prüfen ob Spitex-Zentrum und Fürsorgeamt nicht zusammen in einer Liegenschaft untergebracht werden könnten. Auch René Frei störte sich an den «klotzigen» Mauern.

Weil Spitex und Fürsorge als Hauptnutzer der beiden Neubauten vorgesehen sind, mache die Suche nach einem privaten Baurechtsnehmer wenig Sinn, gab Stephan Musfeld (FDP) zu beden-

ken. Die Detailplanung sei unverzüglich an die Hand zu nehmen, damit der Singeisenhof zeitgleich mit der Stagiramus-Überbauung fertiggestellt werden könne.

Auch die DSP stimmt dem Projektierungskredit zu, wobei Walter Fiechter als deren Sprecher wissen wollte, ob das verkehrsmässig besser erschlossene Weissenbergerhaus an der Bahnhofstrasse als künftiges Spitexzentrum nicht mehr zur Diskussion stehe.

Zustimmend äusserte sich schliesslich auch Karl Ettlin (VEW), wobei er seiner Hoffnung Ausdruck gab, dass in der Detailplanung noch architektonische Verbesserungen, etwa hinsichtlich der im Rat umstrittenen Mauern möglich seien.

In seinem Schlussvotum räumte Gemeinderat Fritz Weissenberger zwar ein, dass die Parzelle im Falle einer privaten Baurechtsnahme stärker genutzt werden könnte. Die von den Architekten vorgesehene Nutzung sei indessen der städtebaulichen Gesamtsituation gut angepasst.

Mit 28 gegen sechs Stimmen wurde anschliessend zunächst der Rückweisans Antrag der LDP verworfen. Mit 28:4 Stimmen noch deutlicher fiel am Ende das Verdikt zugunsten des Projektierungskredites aus.

Christine Kaufmann (VEW) sah im vorliegenden Bericht den Beweis dafür, dass die Kommissionsberatung unnötig gewesen sei, weil der Bericht kaum neue Erkenntnisse beinhalte. Es sei verpasst worden, verdienstabhängige Elternbeiträge zu prüfen und klare Leistungsvereinbarungen zu formulieren. Sie sei zwar gegen Rückweisung, bitte aber den Gemeinderat um die Einsetzung einer Fachgruppe.

Michael Raith, Ressortvorsteher «Bildung Gesundheit und Soziales» gab zum Antrag von Monica Bischof für die Bedürfnisabklärung von familienexterner Kinderbetreuung zu bedenken, dass eine Studie und vor allem deren Umsetzung hohe Kosten verursachen würde.

Die Rückweisansanträge wurden mit 9 Ja zu 18 Nein abgelehnt. In der Detailberatung fand Niggi Benkler mit dem Ordnungsantrag, dass nur über den Antrag der Kommission abzustimmen sei, mit 15 Ja zu 6 Nein Zustimmung.

Am Ende wurde mit 32 Ja bei keiner Gegenstimme einer gemeinsamen Budgetposition für die Betriebsbeiträge an die Tagesheime und Kinderkrippen sowie einem erstmaligen Kredit von Fr. 660'000.– zu Lasten der Rechnung 1997 und – gemäss Abänderungsantrag von Simone Forcart (LDP) – der Rechnung 1998 zugestimmt.

Namen der SP und der Grünen beantragte sie deshalb Rückweisung des Berichtes an die Kommission, gekoppelt mit einem klaren Auftrag. Vor allem müssten die Bedürfnisse nach familienergänzenden Kinderbetreuungsangeboten abgeklärt werden. Weiter überprüft werden müssten die Art der Elternbeiträge – einkommensabhängig oder nicht –, die Subventionsbeiträge von Fr. 50.– der Gemeinde an die Tagesheime (insbesondere an das Tagesheim «Neumatten») sowie der Zeitpunkt der Auflösung des Bewirtschaftungsvertrags zwischen der Gemeinde und dem Basler Frauenverein für das Tagesheim «Neumatten».

Ebenfalls Rückweisung beantragte René Frei im Namen der CVP. Er habe einen Gesamtbericht erwartet, stattdessen habe eine konzeptionslose Kommission einen konzeptionslosen Bericht präsentiert, der viele Fragen ungeklärt lasse. Unterstützung für den Rückweisansantrag erhielt er von seinem Parteikollegen Niggi Benkler, der ebenfalls zu viele offene Fragen ortete. So wies er darauf hin, dass der Antrag der Kommission, den Beitrag an das «Kinderhus zum Glugger» auf Fr. 30.– statt Fr. 20.– anzusetzen, wie dies der Gemeinderat vorgeschlagen hatte, die wichtige politische Entscheidung beinhalte, ob «Kinderhüten» gefördert werden solle.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 22. Oktober 1997

rs. Zu Beginn begrüsste Ratspräsidentin Liselotte Dick als neues Mitglied Franz Osswald (SP), der für die zurückgetretene Elisabeth Miescher nachgerückt ist. Franz Osswald wurde kurz darauf in stiller Wahl in die EDV-Kommission berufen.

Finanzchef Christoph Bürgenmeier beantwortete eine Interpellation von Manfred Baumgartner (SP) zur Krise beim Projekt Enzian und Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann beantwortete eine Interpellation von René Frei (CVP) betreffend Tramhaltestelle «Museum Beyeler».

Der Zusatzkredit in der Höhe von Fr. 866'000.– für Substanzerhaltungsmassnahmen am Herrschaftshaus des Berower-Gutes wurde mit 30:0 Stimmen bei drei Entaltungen genehmigt, nachdem ein Antrag von Niggi Benkler (CVP) auf Ausschluss des Referendums bei 18:10 Stimmen am Zweidrittelsmehr gescheitert war.

Der Projektierungskredit betreffend Randbebauung Singeisenhof in der Höhe von Fr. 180'000.– wurde mit 28:4 Stimmen genehmigt, nachdem ein Rückweisansantrag der LDP mit 6:28 Stimmen abgelehnt worden war.

Der Bericht der einwohnerrätlichen

RECHT Lösung im Rechtsstreit um Familiengartenareal

Zivilgesetz erlaubt Einigung



Elsa Ferrat legt keine traditionellen Gemüsebeete an, dafür pflegt sie Pflanzen wie diese Nachtkerze, die jetzt im Herbst bereits eine Blattrosette gebildet hat und essbare Wurzeln liefert.

Foto: Judith Fischer

Vergleich statt Streit in den Familiengärten, ordnete Baudirektorin Barbar Schneider an. Nicht einverstanden damit ist der Vorstand des Zentralverbandes der Familiengärtnervereine (FGV); er wird zurücktreten.

JUDITH FISCHER

fi. Die alten Isländer waren berühmt für ihr Anstreben von Vergleichen bei Rechtsstreiten. Ein Vergleich ist nun auch im Falle eines Rechtsstreites angestrebt worden, der vor zwei Jahren zwischen Elsa Ferrat, Pächterin eines Familiengartens am Erlensträsschen auf der einen Seite und dem Vorstand des Zentralverbandes der Familiengärtnervereine (FGV) und der Stadtgärtnerei auf der anderen Seite entbrannte. Streitfrage war: entspricht der Zustand des Gartens von Elsa Ferrat der geltenden Familiengartenordnung? «Nein», meinte der mit der Gartenkontrolle beauftragte FGV, der Garten sei verwahrlost, er müsse besser gepflegt werden, andernfalls die Pächterin ausziehen müsse. «Ja», meinte Elsa Ferrat, der Garten sehe zwar etwas anders aus als andere Gärten, doch sei er nicht verwahrlost, sondern auf naturnahe Art gepflegt. Sie habe zwar wenige traditionelle Gemüse, dafür Pflanzen, von denen sie das ganze Jahr hindurch etwas habe. Sie hege und pflege Wildpflanzen und gärtnerne giftfrei.

«Räumung unverhältnismässig»

Der Streit, in den die Stadtgärtnerei als Amt des Baudepartementamtes in der Rolle als Verpächterin einbezogen war, konnte mit Gesprächen nicht gelöst werden, und die Stadtgärtnerei sprach die Kündigung aus. Es folgten unerbittliche Machtkämpfe zwischen den beteiligten Parteien, bis im April 1997 der ultimative Räumungsbefehl ausgesprochen wurde. Doch Elsa Ferrat weigerte sich, ihren Garten zu verlassen. Polizeigewalt drohte. Doch da schaltete sich Barbara Schneider, Vorsteherin des Baudepartementes, ein. «Für eine polizeiliche Räumung biete ich nicht Hands», erklärte sie, «eine solche Räumung wäre absolut unverhältnismässig». Stattdessen gebot sie Einhalt und strebte den Vergleich zwischen dem Baudepartement – und damit der Stadtgärtnerei – und der Pächterin an. Er lautete gemäss Auskunft von Emanuel Trueb, Amtsleiter Stadtgärtnerei und Friedhöfe: Das Baudepartement verzichtet auf die Räumung, und Elsa Ferrat willigt ein, dass ihr Garten in Zukunft in regelmässigen Abständen kontrolliert wird, jedoch nicht vom FGV sondern von der Stadtgärtnerei. Und beide Seiten ziehen einen Strich unter das Vergangene.

Protest und Rücktritt

Nicht einverstanden mit dem Vergleich ist der FGV. Wie die Basellandschaftliche Zeitung vergangene Woche berichtete, protestiert er gegen Barbara Schneiders Entscheid, den Räumungsbefehl aufzuheben. Der Präsident des FGV, Guido Stebler, erklärte auf Anfrage gegenüber der RZ, dass die Räumung hätte vollzogen werden müssen. Es gehe vor allem um das Prinzip, denn selbst wenn der Garten unterdessen der geltenden Familiengartenordnung entsprechen würde, habe die Pächterin bisher von keiner offiziellen Stelle und von keinem Gericht, nicht einmal vom Bundesgericht, Recht bekommen. Der FEG habe in diesen Fall viel Zeit investiert, doch mit ihrem Entscheid lasse

Barbara Schneider die Vereinsvorstände nun im Regen stehen. Der Rücktritt des Vorstandes auf die kommende Delegiertenversammlung im Mai 98 sei endgültig.

Gegenüber der RZ weist Barbara Schneider den Vorwurf des FEG mit folgendem Argument zurück: «In einem zivilrechtlichen Streitfall können sich die Partner zu jedem Zeitpunkt einigen.» Dies sei nun geschehen. Sie erachte die Familiengärten nicht als den Ort, an dem das Mittel der Staatsgewalt durchgeführt werden müsse. Im übrigen wolle sie mit ihrem Entscheid auch dazu auffordern, die gute Stimmung, die ansonsten in den Familiengärten herrsche, nicht mit falschen Mitteln zu gefährden.

Machtspiel

Elsa Ferrat glaubte sich während der ganzen Zeit des Verfahrens im Recht. Wie sie gegenüber der RZ berichtete, hatte sie Rekurs gegen die Kündigung eingereicht, weil ihr Garten zu keiner Zeit verwahrlost gewesen sei. Sie besitze ihn seit über 15 Jahren und gärtnerne seit 27 Jahren nach dem gleichen Prinzip. Der Rekurs wurde abgewiesen. Sie gelangte ans Zivilgericht, blitzte mit der Begründung ab, dass sie eine Gefahr für die Familiengärten darstelle. Sie gab nicht auf und gelangte ans Appellationsgericht. Erfolglos. Es kam zu einem Augenschein im Garten zusammen mit der Stadtgärtnerei, der für Elsa Ferrat keinen Fortschritt brachte. Die Räumung wurde angeordnet. Sie erhob Einspruch, erneute Verhandlung. Sie gelangte ans Bundesgericht, und blitzte wieder ab. Dann der ultimative Räumungstermin im April 97. Doch Elsa Ferrat beharrte auf ihrem Recht und weigerte sich weiterhin zu räumen. Heute beklagt sie: «Die Stadtgärtnerei und der FGV hatten Angst, das Gesicht zu verlieren, wollten nicht mehr in eine Einigung einwilligen. Es war ein Machtspiel.» Zu diesem Machtspiel dazu gehört habe, dass sie als nicht ernstzunehmende Person dargestellt worden sei und dass bis zu Barbara Schneiders Einhalt niemand die Verantwortung für den Fall habe übernehmen wollen.

Verkettung von Ereignissen

Seitens der Stadtgärtnerei beurteilt Emanuel Trueb die Sache im Nachhinein als eine «Kette von Ereignissen», die sich verstrickte. Die Geschichte habe eine Eigendynamik angenommen, und irgendwann habe es kein Zurück mehr gegeben. Ursprünglich habe die Stadtgärtnerei die Kündigung ausgesprochen, weil der Garten «im krassen Widerspruch zur geltenden Ordnung» gestanden habe. Doch obwohl sich dies dann offenbar geändert habe, sei die Sache zu weit fortgeschritten und eine Einigung nicht mehr möglich gewesen. Für ihn sei der jetzt angestrebte Vergleich ein Beispiel dafür, dass ein Rechtsvollzug nicht in jedem Fall die richtige Lösung sei. Er habe aus der Sache gelernt, dass man manchmal unkonventionelle Lösungen für unkonventionelle Leute suchen müsse.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 31.10.

AUSSTELLUNG
«Geschenkt, gekauft und ausgestellt»
Öffentliche Vernissage zur Ausstellung der Neuerwerbungen 1992–1996 des Spielzeugmuseums-, Dorf- und Rebbaumuseums. Begrüssung und Einführung: Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler und Anne Nagel (Konservatorin). Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 17 Uhr.
Die Ausstellung dauert vom 1. November bis zum 8. Februar 1998. Öffnungszeiten: Mittwoch 14–19 Uhr, Donnerstag bis Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 10–12 Uhr und 14–17 Uhr. Öffentliche Führungen am Sonntag, 2. November, 11 Uhr und am Mittwoch, 3. Dezember, 18 Uhr.

AUSSTELLUNG
«Fünf Riehener Künstlerinnen und Künstler»
Öffentliche Vernissage zur Gemeindeausstellung mit Werken von Alberto Biondi, Berthe Erni, Anuska Götz, Heiri Strub und Rudolf Wild. Begrüssung und Einführung durch Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler und Kiki Seiler-Michalitsi (Kommission für Bildende Kunst). Bürgersaal des Gemeindehauses, 19 Uhr.
Die Ausstellung dauert bis zum 30. November. Öffnungszeiten: Mittwoch 14–19 Uhr, Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 11–17 Uhr. Öffentliche Führungen: Mittwoch, 12. bzw. 26. November, jeweils um 18 Uhr.

Samstag, 1.11.

OPER
«La barca di Venezia per Padua»
Der Chor «Abels Kalk» unter der musikalischen Leitung von Hanspeter Rickli und in der Regie von Markus Berger zeigt die Volksoper «La barca di Venezia per Padua» von Adriano Banchieri aus dem 17. Jahrhundert. Andreashaus (Keltenweg 41), 20 Uhr.
Eintritt frei.

KONZERT
Geistliche Abendmusik
Das Vokalensemble der Musikschule Riehen und die Pianistin Dorothee Gysin interpretieren unter der Leitung von Rolf Herter Werke von Elgar, Brahms, Orff, Byrd, Liszt, Cage und Mozart. Kapelle des Diakonissenhauses (Schützengasse 51), 19 Uhr.

Sonntag, 2.11.

KONZERT
Klaviermusik auf St. Chrischona
Sonja und Kurt Matter interpretieren solistische und vierhändige Klavierwerke von Schubert, Mendelssohn und Brahms. Konferenzzentrum der Pilgermission St. Chrischona, 19.30 Uhr.
Eintritt frei.

KONZERT
Riehener Orgelfestival
Im Rahmen des ersten Konzertes des Riehener Orgelfestivals spielt der spanische Organist Josep M^a Mas i Bonet Werke von Joan Cabanilles (1644–1712) und Antoni Soler (1729–1783). Kirche St. Franziskus, 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

KONZERT
Musik und Texte zum Reformationssonntag
Salomé Röck (Harfe) und Christoph Nussbauer (Querflöte) spielen Werke von Bach, Donizetti, Massenet, Lauber und Rota. Dazwischen werden Texte von Martin Luther rezitiert. Dorfkirche, 20 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte zugunsten von «Brot für alle».

Dienstag, 4.11.

KONZERT
«Musizierstunde»
Schülerinnen und Schüler der Musikschule Riehen spielen Werke von Vivaldi, Schumann, Ibert, Bartok u.a. für Blockflöten, Querflöte, Gitarre und Klavier. Saal der Musikschule Riehen (Rössligasse 51), 18.30 Uhr.

VORTRAG
«Salinen – Lebensräume für Wasservögel in Südportugal»
Der Riehener Dokumentarfilmer Andreas Meier stellt in seinem Diavortrag einen wenig bekannten, jedoch vor allem für Zugvögel äusserst wichtigen Lebensraum an der Algarve vor. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr.

Mittwoch, 5.11.

FÜHRUNG
Fondation Beyeler
Öffentliche Führung durch die Sammlung Beyeler sowie die Wechselausstellungen von Jasper Johns und Renzo Piano. Fondation Beyeler (Baselstrasse 77), 16.30 Uhr.
Anmeldung unter Telefon 645 97 20 unbedingt erforderlich. Weitere Führungen finden am Mittwoch, 12., 19. und 26. November, jeweils um 16.30 Uhr statt.

Donnerstag, 6.11.

LESUNG
«Arena Literaturinitiative»
Der bekannte Schweizer Autor Lukas Hartmann liest aus seinem jüngsten Roman «Der Konvoi». Kellertheater der Alten Kanzlei, 20.15 Uhr
Freier Eintritt, freiwilliger Unkostenbeitrag.

IN KÜRZE

TV-Tip: Die Sammlung
Beyeler in 3sat

rz. Morgen Samstag, 1. November, um 22.10 Uhr zeigt der Fernsehsender 3sat unter dem Titel «Liebe – Leidenschaft – Vollendung. Die Schätze des Sammlers Ernst Beyeler» einen Dokumentarfilm über die Sammlung Beyeler.

Kleinhüningen: «Durch
Nacht zum Licht»

rz. In seinem neuen Buch «Durch Nacht zum Licht» entwirft Josy Meier-Löliger ein Bild von Kleinhüningen, wie es sich in den letzten 45 Jahren dank der geplanten Rheinhäfenverbindungsstrasse von der nicht sehr wohnlichen Gemeinde zu einem Quartier mit guten Aussichten auf eine starke Wohnwertverbesserung entwickelt hat. Das Buch ist mit Neuzeitfotos in schwarz/weiss und in Farbe bebildert. Es ist bis zum 30. November zum Subkriptionspreis von Fr. 48.– erhältlich und wird im Buchhandel nachher Fr. 59.– kosten (siehe auch Bestell-Talon im Inserateteil).

Verena Wyss zu Gast
im «Kaleidoskop»

rz. Am Dienstag, 11. November, um 20 Uhr im Lüscherhaus (Baselstrasse 30) liest die Schweizer Autorin Verena Wyss in der Reihe «Schweizer Kriminalromane» von «Kaleidoskop – Geschichten in bunter Folge» aus ihrem neuesten Roman «Verdecktes Spiel».

GALERIEN

Galerie Monfregola
Niederholzstrasse 20, Telefon 601 19 97
«Vom Bodensee zum Lac Léman»
Die Galerie Monfregola zeigt Aquarelle von Helen Löw-Scheer sowie Keramik und Steinzeug von Patrizia Born-Pirrello. Vernissage am Samstag, 1. November, ab 14 Uhr.
Die Ausstellung dauert bis zum 15. November. Montag, Mittwoch und Samstag, jeweils von 14 bis 18.30 Uhr.

MUSICAL Neues Musical feierte Premiere in Basel

«Crazy For You»: Tanz und Glanz



Eintausend Glitzer- und Glamour-Kostüme tragen in «Crazy For You» zu einer prachtvollen Inszenierung bei. Foto: zVg

rz. Premiere gestern abend im Musical Theater der Messe Basel: In der Original Broadway-Inszenierung wurde das Gershwin-Musical «Crazy For You» aufgeführt.

Glanz und Glamour zeichnen «Crazy For You» ebenso aus wie die grossangelegten Tanzszenen und die swingende Musik von George und Ira Gershwin. Das Stück spielt in den 30er Jahren und erzählt die Geschichte des verwöhnten New Yorker Playboys Bobby, der von seiner Mutter in ein Provinznest geschickt wird, um die Besitzansprüche an einem verstaubten Theater geltend zu machen. Kaum dort angekommen, verliebt er sich in Poly, das einzige Mädchen unter 157 Männern. Die Ereignisse überschlagen sich, eine Komödie nimmt mit vielen Verwechslungen ihren Lauf. Abgerundet wird das Ganze mit weltberühmten Gershwin-Songs wie «I got rhythm, I got music» oder «Someone to watch over me».

Das Musical «Crazy For You» ist eine neue Bearbeitung des Musicals «Girl

Crazy», das zu seiner Zeit als grösster Musical-Hit galt. «Crazy For You» wurde erstmals 1992 am Broadway gespielt. Das Musical gewann auf Anhieb mehrere Tony Awards und wurde dann erfolgreich in London, Berlin, Hamburg und München gezeigt.

Mit «Crazy For You» betätigt sich die Messe Basel, erstmals als Musical-Veranstalterin, nachdem Ende Juli dieses Jahres der letzte Vorhang für «Phantom of the Opera» im neuerbauten Musical Theater fiel. Die Aufführung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem deutschen Theaterproduzenten Wolfgang Bocksch.

Im Musical Theater Basel wird das englischsprachige Musical bis zum 15. Februar 1998 jede Woche achtmal aufgeführt. Gespielt wird täglich, ausser montags, um 19.45 Uhr, samstags und sonntags auch um 15 Uhr. Die Kartenpreise bewegen sich zwischen Fr. 45.– und Fr. 129.–. Sie sind erhältlich bei Fastbox Ticketservice, Telefon 0848 800 800 (Fr. –.27/min.) und bei jedem SBB-Schalter.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Basler Marathon, Halbmarathon und Ekiden-Marathon in Riehen

Deborah Büttel lief auf Platz drei

rs. Für die herausragende Leistung aus Riehener Sicht sorgte im Rahmen der Basler Marathontage vom vergangenen Wochenende mit Start und Ziel auf der Grendelmatte die zwölfjährige Schülerin Deborah Büttel. In 1:29:33 lief sie im Halbmarathon vom Samstag in der Hauptklasse auf Platz drei. Tagesiegerin wurde die Winznauerin Silvia Schlittler, die die Kategorie der über Vierzigjährigen gewann. Hervorragende Zeiten gab es im Halbmarathon der Männer, der vom Vaduzer Roland Wille in 1:09:02 angeführt wurde.

Etwas kurios verlief der Marathon der Frauen. Die Zürcherin Antonia Jucker hatte ursprünglich vorgehabt, nach 30 Kilometern auszusteigen, denn sie bestritt den Lauf als Aufbau im Hinblick auf den Tenero-Marathon, an dem sie 1996 ihre persönliche Bestzeit von 2:58:40 aufgestellt hat. Als sie aber nach 30 Kilometern in Führung lag, beschloss sie durchzulaufen. Dass sich von hinten die immer besser in Fahrt kommende Bonndorferin Maria Weiler näherte, bekam sie nicht mit. Und als Maria Weiler, die den Basler Marathon bereits 1995 gewonnen hat, zwei Kilometer vor dem Ziel an Antonia Jucker vorbeizog, konnte diese nicht mehr kontern. Die Deutsche war überrascht von ihrem Erfolg, habe sie sich doch kaum von einer Angina erholt.

Ein einsames Rennen bestritt Marathon-Sieger Hanspeter Gerber. Der 38jährige Industrielackierer aus Zurzach ist ein sehr vielseitiger Läufer, der seit rund 16 Jahren auf Strecken zwischen 5 und 42 Kilometern Wettkämpfe bestrittet. Seine Marathonbestzeit steht auf 2:23:04. Bester Regionaler war der Reinacher Erich Hofer, der als Gesamtvierter die Kategorie M40 gewann.

Etwas Mühe hatten viele Läufer mit den anfangs sehr kühlen Temperaturen, doch sonst waren die Verhältnisse am Samstag und auch am Sonntag beim Ekiden-Marathon nahezu ideal. Den Staffeltwettbewerb gewann einmal mehr die Läuferriege Gettnau. Am Sonntag durften die Organisatoren vom Laufsportverein Basel mit 109 Teams und total 654 Läuferinnen und Läufern einen Teilnahmerecord feiern.

KTV schlug Uni Basel

rz. Nachdem beim Auftaktsieg gegen Liestal einige Rieherinnen krank oder gesundheitlich angeschlagen gewesen waren, konnte das erste Frauen-Team des KTV Riehen im vielleicht bereits vorentscheidenden Spiel gegen den SC Uni Basel vollzählig antreten. So blieb Trainerin Ksenija Zec diesmal auf der Bank und sah zunächst einen ersten Satz, der klar an die Baslerinnen ging.

Doch dann setzten die Riehererinnen Uni Basel mit guten Aufschlägen und starkem Blockspiel unter Druck und entschieden die folgenden drei Sätze relativ sicher für sich. Es war ein recht hochstehendes Zweitligaspiel, das sich die beiden Aufstiegsaspiranten lieferten.

Trainerin Ksenija Zec wollte keine einzelne Spielerin hervorheben, erwähnte aber, dass Rahel Schwer die gesamte Verantwortung am Pass zu übernehmen hatte und ihre Aufgabe sehr gut gelöst habe. Nach den vielen Krankheitsfällen habe man nicht genau gewusst, wo das Team stehe. Die Spielerinnen hätten eine solide Leistung gebracht, hätten aber ihr Potential noch nicht ausgeschöpft.

Das nächste Heimspiel findet am Samstag, 8. November, statt. Die Rieherinnen treffen dabei auf RG Basel II (16 Uhr, Sporthalle Niederholz).

SC Uni Basel I – KTV Riehen I 1:3 (15:5/10:15/4:15/9:15)	
Turnhalle Holbein. – KTV Riehen I (Frauen, 2. Liga): Samantha Herzog, Phyllis Sen, Lucia Ferro, Rahel Schwer, Lea Schwer, Karin Hägler, Diana Greutert, Tina Glauser, Patricia Schwald.	

Volleyball-Resultate	
Männer, 2. Liga: Gym Liestal I – KTV Riehen	3:1
Junioren A, Gruppe A: DRTV Binningen – KTV Riehen	0:3
Junioren B, Gruppe B: TV Muttenz II – KTV Riehen	0:3

Volleyball-Vorschau	
Junioren B, Gruppe B: Dienstag, 4. November, 18.30 Uhr, Niederholz KTV Riehen – Bretzwil	



Beim Ekiden-Marathon vom Sonntag, einem Staffel-Wettbewerb, gab es mit 109 Teams einen Teilnahmerecord.
Foto: Philippe Jaquet

Basler Marathon und Halbmarathon, 25. Oktober 1997, Lange Erlen

22. Basler Marathon (189 Männer/15 Frauen): Männer Hauptklasse: 1. Daniel Schwitter (Binningen) 2:49:06, 2. Ekrem Kosumi 2:51:12, 3. Bernd Birkhofer (Wutöschening/D) 2:52:03. – M30: 1. Hanspeter Gerber (Zurzach) 2:30:13 (Tagessieger), 2. Sepp Kälin (Gebensdorf) 2:39:21, 3. Christian Fatton (Noiraigue) 2:44:14, 9. Michele Cordasco (Oberdorf/BL) 2:53:02, 11. Daniel Waelchli (Basel) 2:53:36, 33. Lukas Zimmermann (Inzlingen/D) 3:12:52, 44. Hanspeter Hari (Riehen) 3:22:28. – M40: 1. Erich Hofer (Reinach/BL) 2:45:56, 2. Willy Fassbind (Zürich) 2:48:46, 3. Gottfried Schlauri (Bronschhofen) 2:49:12, 5. Jean-Pierre Kaeser (SSC Riehen) 2:58:46, 14. Willi Zauneder (Inzlingen/D) 3:12:46, 31. Armin Wikmann (Weil am Rhein/D) 3:22:06. – M50: 1. Jacques Decombaz (Lausanne) 2:57:00, 2. Leonhard Doetsch (Essen/D) 2:57:20. – Frauen Hauptklasse: 1. Maria Weiler (Bonndorf/D) 3:03:09 (Tagessiegerin), 2. Antonia Jucker (Zürich) 3:03:57, 3. Sonja Uhl (Inzlingen/D) 3:33:48. – W40: 1. Doris Zanoletti (Dübendorf) 3:38:43, 2. Ursula Fischer (Basel) 3:47:07, 5. Susy Fleury (Bettingen) 4:22:12.

15. Basler Halbmarathon (207/78): Männer Hauptklasse: 1. Torsten Oertel (Eichstetten/D) 1:12:50, 2. Andreas Boehler (Basel) 1:14:07, 3. Stephan Holzer (Füllinsdorf) 1:14:36, 4. André Puschnig (Basel) 1:15:43, 16. Andreas Traub (Riehen) 1:29:01, 26. André Gattlen (Riehen) 1:36:54. – M30: 1. Roland Wille (Vaduz/FL) 1:09:02 (Tagessieger), 2. Dimitrios Voulasikis (Heidenheim/D) 1:15:48, 3. Alfonso Silva (Pesieux) 1:18:19, 4. Rolf Althaus (Aesch) 1:18:21, 10. Thomas Kamber (Basel) 1:22:14, 22. Alex Hatebur (Basel) 1:28:16, 23. Marko Grebensek (Riehen) 1:28:21, 26. Thomas Witta (Basel) 1:28:59, 29. Rainer Mayer

(Lörrach/D) 1:29:51, 39. Robert Nafzger (Riehen) 1:32:18, 75. Marco Auderset (Riehen) 1:42:49, 80. Martin Sheger (Riehen) 1:45:40, 82. Marc Lächler (Riehen) 1:46:32. – M40: 1. Patrick Weider (St-Louis/F) 1:13:44, 2. Camille Meyer (Koestlach/D) 1:18:24, 3. Hanjo Kollmer (Feldberg/D) 1:19:00, 4. Udo Raible (Lörrach/D) 1:19:11, 5. Walter Gertsch (Basel) 1:21:20, 23. Theo Büttel (SSC Riehen) 1:27:07, 48. Martin Weiss (Riehen) 1:37:08, 51. Walter Werz (Riehen) 1:39:08, 53. Georges Gorsy (SSC Riehen) 1:39:40, 54. Raffael Stricker (Riehen) 1:39:50, 70. Benno Müller (Riehen) 1:48:14. – M50: 1. Sigi Bacher (Muttentz) 1:19:25, 2. Hartmut Bethke (Allschwil) 1:21:49, 3. Josef Bacher (Muttentz) 1:22:24, 14. Bruno Wüest (SSC Riehen) 1:35:36, 29. Ueli Walser (Riehen) 1:43:59, 35. Oskar Merz (Riehen) 1:47:50, 37. Franz Burda (SSC Riehen) 1:48:39. – Frauen Hauptklasse: 1. Heike Dieterich (Rheinfelden/D) 1:27:01, 2. Mireille Guggenbühler (Steffisburg) 1:27:10, 3. Deborah Büttel (SSC Riehen) 1:29:33, 8. Sibylle Stauffer (SSC Riehen) 1:34:27. – W40: 1. Silvia Schlittler (Winznau) 1:25:32 (Tagessiegerin), 2. Anna Gredick (Maulburg/D) 1:30:07, 3. Marlies Holzhauser (Zürich) 1:33:05, 23. Carmen Monka (Riehen) 1:59:28, 32. Deborah Dun (Riehen) 2:13:00.

5. Basler Ekiden-Marathon, 26. Oktober: Herren (44 Teams): 1. LR Gettnau 2:17:58, 2. KTV Oberriet 2:20:13, 3. All Blacks Männer 2:20:54, 12. SSC Riehen «D'Longe Erle Speeder» 2:31:26, 25. SSC Riehen «Grendelmatte-Sprinter» 2:45:43. – Damen (8): 1. All Blacks Frauen 2:46:57, 4. TV Muttentz 3:11:12. – Mixed (37): 1. «Wo isch Züri-Elf?» 2:34:19, 2. LSG Olten 1 2:34:39, 9. SSC Riehen «Mixed Pickles» 2:59:24. – Junioren (8): 1. CABV Martigny 2:27:28, 2. TuS Lörrach-Stetten/D 2:46:29. – Masters (12): 1. Läuferriege Ebikon 2:30:14, 2. Laufgruppe Niederaamt 1 2:34:05.

LEICHTATHLETIK Felix Meyer-Gedenklauf des TV Riehen

Leo Dietschy wurde Tagessieger

ma. Leo Dietschy hat zum vierten Mal in Serie den Felix Meyer-Gedenklauf des TV Riehen gewonnen. 86 Punkte im Kleinkaliberschüssen und die schnellste Laufzeit reichten für einen überlegenen Sieg. Überraschend gut lief der Sprinter Gabriel Hugenschmidt über die anspruchsvolle Strecke vom Schiessstand Riehen auf die Chrischona und zurück.

Bei den Junioren verlor Sascha Felix seinen Titel an Pascal Joder, der damit andere Qualitäten als «nur » jene im Speerwerfen aufzeigte. Bei den Senioren gewann Robert Seckinger.

Bei den Frauen hatte das Schiessresultat kaum Einfluss auf die Rangliste, obwohl es pro geschossenen Punkt sechs Sekunden Zeitbonifikation zu holen gab. Nur Karin Joder gelang dank der Bonifikation der Sprung von Rang sechs auf Rang fünf. Mit 90 von 100 möglichen Punkten zeigte sie das beste Resultat mit dem Kleinkalibergewehr auf die Zehnerscheibe. Gewonnen wurde der Wettkampf von Rebecca Felix.

Als grosser Erfolg erwies sich die zweite Auflage des Felix Meyer-Gedenklaufes für die Schüler. In diesen Kategorien absolviert Vater oder Mutter das Schiessen, Sohn oder Tochter absolviert anschliessend einen kleinen Walddlauf über eine Distanz von einem Kilometer. Bei den Schülern A gewann Yves Schneuwly dank der besten Laufzeit vor Christian Dettwiler und Thomas Sokoll. Bei den Schülern B überzeugte Florian Ullmann vor Dominik Hadorn und Tobias Messmer.

Bei den Schülerinnen gab es zwei Siegerinnen, Stefanie Saner und Patricia Sokoll. Beide erreichten genau die gleiche Nettolaufzeit, wobei Patricia Sokoll acht Sekunden schneller lief, während Stefanie Saner ein um vier Punkte besseres Schiessresultat mitnehmen durfte. Auf Rang drei kam Noëmi Bauer.

Die 50. Auflage des Felix Meyer-Gedenklaufes war mit 40 Athletinnen und

Athleten ein Erfolg und auch im nächsten Jahr wird die Kategorie mit Vater/Mutter und Sohn/Tochter beibehalten. Der TV Riehen durfte für diesen Vereinsanlass auf die hervorragende Unterstützung durch die Sportschützen Riehen zählen, die mit fachmännischem Rat auch ungeübten Schützinnen und Schützen beistanden.

Felix Meyer-Gedenklauf des TV Riehen, 25. Oktober 1997, Start/Ziel Schiessstand Riehen

Frauen:
1. Rebecca Felix 11:21 (Laufzeit 19:33/Schiessen 82 Punkte), 2. Melina Cecere 12:17 (20:41/84), 3. Katja Tschummer 12:24 (21:00/86), 4. Nicole Stöcklin 15:01 (22:55/79), 5. Karin Joder 15:34 (24:34/90), 6. Regula Schüle 16:02 (23:38/76), 7. Rahel Brodmann 16:21 (25:15/89).

Junioren:
1. Pascal Joder 18:34 (26:52/83), 2. Sascha Felix 18:52 (26:16/74), 3. Christof Leumann 19:46 (28:16/85), 4. Gabriel Hugenschmidt 20:34 (26:34/60), 5. Gregor Brodmann 33:21 (41:51/85), 6. Michael Fuchs 34:32 (42:50/83), 7. Benjamin Schüle 37:01 (44:49/78).

Männer:
1. Leo Dietschy 13:44 (22:20/86) (Tagessieger), 2. Nicola Müller 21:59 (30:23/84).

Senioren:
1. Robert Seckinger 16:48 (25:12/84), 2. Mario Arnold 17:45 (26:39/89), 3. Michel Bassi 19:57 (28:45/88).

Schüler A:
1. Yves Schneuwly 2:51 (5:41/85), 2. Christian Dettwiler 3:09 (6:07/89), 3. Thomas Sokoll 3:54 (6:48/87), 4. Matthias Fuchs 4:08 (6:46/79), 5. Jan Kuratli 6:34 (9:24/85).

Schüler B:
1. Florian Ullmann 3:56 (6:50/87), 2. Dominik Hadorn 4:32 (7:32/90), 3. Tobias Messmer 4:39 (7:21/81), 4. Luca Pedrolini 4:42 (7:38/88), 5. Fabio Pedrolini 4:53 (7:49/88), 6. Stephan Dettwiler 5:06 (7:52/83), 7. Samuel Roux 5:30 (8:30/90), 8. Aljosha Schönenberger 5:56 (8:22/73), 9. Marcel Sokoll 6:07 (9:03/88).

Schülerinnen:
1. Stefanie Saner 4:04 (7:06/91) und Patricia Sokoll 4:04 (6:58/87), 3. Noëmi Bauer 4:25 (7:11/83), 4. Cynthia Müller 4:54 (7:28/77), 5. Salome Roux 5:52 (8:46/87), 6. Liliane Probst 6:53 (9:23/75).

Funktionärsschiessen:

1. Ronny Rebmann 94, 2. Ernst Dänzer 91, 3. Rolf Heid 87, 4. Daniel Giger 85, 5. René Fischer 83, 6. Hans Schüle 81.

FUSSBALL FC Riehen – FC Sursee 3:0 (1:0)

FC Riehen ist wieder im Rennen

tl. Ein unerwartet schwacher FC Sursee konnte den Gastgeber nie in Gefahr bringen. Völlig verdient gewannen die Riehener ihr Spiel am vergangenen Sonntagabend mit 3:0 und wahrten damit den Kontakt zur Spitze. Der ausgezeichnet spielende Dogani krönte seine Leistung mit dem Führungstreffer per Kopfball in der 20. Spielminute, nach glänzender Vorarbeit durch Varano. Die Riehener vergaben aber auch einige glänzende Torchancen, so zum Beispiel Wittmann in der 41. Minute.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit liessen die Platzherren nach, so dass die Luzerner feldüberlegen wurden. Die Gäste konnten allerdings auch allerbeste Torchancen teils aus Unvermögen nicht nutzen.

In der 63. Minute kam der FC Riehen zu seinem zweiten Treffer. Markus Lichtsteiner setzte sich auf der rechten Seite durch und gab butterweich herein, worauf Frank Wittmann mit einem sehenswerten Kopfball ins Lattenkreuz seinen 15. Saisontreffer erzielte. Die Gäste waren an diesem kühlen Herbstabend zu harmlos, um den Platzclub ernsthaft gefährden zu können. So konnte der kurz zuvor eingewechselte Patrick Messerli in der Nachspielzeit noch das verdiente 3:0 markieren.

Am kommenden Sonntag, 2. November, trifft der FC Riehen in seinem 13. Meisterschaftsspiel dieser Saison nochmals zu Hause auf Schlusslicht Wohlen (15 Uhr, Grendelmatte).



Bereits in der 7. Minute landete der Ball zum 1:0 für Riehen im Netz.

Foto: Philippe Jaquet

FC Riehen – FC Sursee 3:0 (1:0)

Grendelmatte. – 100 Zuschauer. – Tore: 7. Dogani 1:0, 63. Wittmann 2:0, 94. Messerli 3:0. – FC Riehen: Wieland; Bernauer; Uccella, Ré; Lichtsteiner, Ballmer, Thommen, Dogani (88. Messerli), Ramseier (91. Adigüzel); Wittmann, Varano (73. Salmina).— Verwarnungen: E. Kramis, 40. Varano, 75. Gerber (alle Foul). – Riehen ohne Douimi (verletzt).

1. Liga, Gruppe 3, Tabelle:
1. SV Muttentz 1/25 (26:8), 2. Chiasso 11/25 (17:8), 3. Biasca 11/23 (22:13), 4. Buochs 12/21 (20:10), 5. Riehen 12/21 (22:15), 6. Belinzone 11/16 (20:14), 7. Schötz 12/16 (21:21), 8. Sursee 13/16 (20:23), 9. Ascona 12/15 (19:19), 10. Muri 11/13 (10:13), 11. FC Concordia Basel 11/10 (13:24), 12. SC Dornach 12/10 (13:24), 13. Hochdorf 12/7 (10:29), 14. Wohlen 11/5 (8:20).

FUSSBALL FC Amicitia – FC Möhlin-Riburg B 5:2 (2:1)

Amicitia-Aufwärtstrend hält an

tp. Der Drittligist FC Amicitia konnte sein drittes Spiel in Folge gewinnen und damit den Abstand auf die letzten drei Tabellenplätze auf sieben Punkte erhöhen. Mit einem Sieg im Nachholspiel von übermorgen Sonntag gegen den SC Steinen/Regio ist gar noch der Vorstoss auf den 4. Tabellenplatz möglich.

Im Spiel gegen den FC Möhlin-Riburg gelang es der Mannschaft, die Direktiven ihres Trainers Erwin Simon in die Tat umzusetzen. Der Gast aus dem Aargau wurde konsequent unter Druck gesetzt und der rasche Torerfolg wurde angestrebt. So gelang es den Riehemern schon nach wenigen Minuten, sich gute Torchancen zu erarbeiten. In der 8. Minute konnte Remo Gugger nach einem öffnenden Pass von Andi Blaser – und einem schlimmen Verteidigungsfehler der Gäste – alleine auf den Torhüter losziehen und das verdiente 1:0 erzielen.

In der Folge kamen die Gäste stärker auf und konnten sich nach einer Unachtsamkeit der Riehener Hintermannschaft eine hervorragende Torchance erarbeiten. Doch Amicitia-Torhüter Baumgartner machte diese Chance mit zwei sehenswerten Paraden zunichte.

Danach übernahm wieder Amicitia das Spieldiktat. In der 23. Minute konnte Andi Blaser auf Pass von Remo Gugger das 2:0 erzielen. Es schien, als habe Amicitia das Spiel unter Kontrolle, hatten die Aargauer doch bis dahin wenig gezeigt. In der 32. Minute provozierte die Riehener Mannschaft in der Vor-

wärtsbewegung einen dummen Ballverlust. Der schnell eingeleitete Konter konnte erst im Riehener Strafraum gestoppt werden. Den fälligen Penalty verwandelte Lanciano sicher zum 2:1.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit gingen die Riehener wieder konzentrierter ans Werk und die Gäste wurden mit druckvollem Spiel zu Fehlern und Fouls verleitet. In der 54. Minute führte eines dieser Fouls zu einem Penaltypfiff von Schiedsrichter Knecht. Martin Blaser verwandelte sicher zum 3:1.

Mit diesem Tor war die Partie entschieden. Die Treffer zum 4:1 und 5:1, beide durch Schwörer, waren noch eine magere Zugabe. Es hätten leicht noch mehr Treffer fallen können, doch einige gute Torchancen wurden verpasst, bis den Gästen noch das 5:2 gelang.

FC Amicitia – FC Möhlin-Riburg B 5:2 (2:1)

Grendelmatte. – 95 Zuschauer. – SR: Knecht (Pfäffikon). – Tore: 8. M. Gugger 1:0, 23. A. Blaser 2:0, 32. Lanciano 2:1 (Penalty), 54. M. Blaser 3:1 (Penalty), 80. Schwörer 4:1, 88. Schwörer 5:1, 90. Lanciano 5:2. – FC Amicitia: Baumgartner; Vanne, Ernst, Plattner, Waltz; Yerguz, Martin Blaser, Vogt, Remo Gugger (65. Forster); Andreas Blaser (60. Schwörer), Fleury (68. Maurice Gugger).

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:
1. Timau 11/23 (29:12), 2. Reinach 9/22 (34:8), 3. Napoli 11/20 (34:8), 4. Sloboda 11/17 (25:14), 5. Türkücü 11/17 (17:21), 6. Binningen B 10/16 (22:19), 7. FC Amicitia 10/16 (16:19), 8. Old Boys 11/14 (17:22), 9. Steinen/Regio 10/10 (16:24), 10. Möhlin/Riburg B 11/9 (19:33), 11. Breite/St. Clara 10/6 (13:43), 12. Jugos 9/5 (9:28).

UNIHOKEY UHCR I – Aarburg 11:6/UHCR I – Baden 15:2

UHCR-Frauen erfolgreich gestartet

sto. Mit zwei Siegen in der ersten Meisterschaftsrunde konnte sich auch das erste Frauenteam des UHC Riehen in die Erstrundenerfolge des Vereins einreihen. Die Resultate waren deutlich: 11:6 gegen den UHC Eagles Aarburg und 15:2 gegen den UHC Baden.

Die Rieherinnen traten als kompaktes Team auf und es war im ersten Match eigentlich schnell klar, dass sie das Aarburger Team packen sollten. Nach einer schnellen 2:0 Führung folgte der ebenso schnelle Ausgleich. Im Ping-Pong-Stil fiel Tor um Tor, doch gegen Ende der ersten Halbzeit erkämpften sich die Rieherinnen einen Vorsprung von drei Toren, den sie in der zweiten Halbzeit noch ausbauen konnten.

Das zweite Spiel gegen den UHC Baden dominierten die Rieherinnen vom Anpfiff weg. Zur Pause stand es 9:0. Trotzdem nahm das Tempo nicht ab und jede Spielerin kämpfte bis zum Umfallen. Die Rieherinnen mussten gar in

den letzten acht Minuten auf Carla Fröhlich verzichten, die von einer Gegnerin umgerannt worden war. Diesem Ausfall folgte ein Rhythmuswechsel und kurze Zeit kam Hektik auf, so dass Torhüterin Rebecca Junker keinen Shutout verwirklichen konnte.

UHC Riehen I – UHC Eagles Aarburg 11:6 (7:4) UHC Riehen I – UHC Baden 15:2 (9:0)

UHC Riehen I (Frauen, 2. Liga): Rebecca Junker; Claudia Escher (2/2), Carla Fröhlich (1/2), Susanne Huber (2/3), Catherine Meerwein (4/3), Stefanie Omlin (1/2), Käthi Wunderle (1/3).

UHC Riehen II – Basel Magic II 10:4 (7:2) UHC Riehen II – TV Wild Dogs Sissach 7:7 (3:3)

UHC Riehen II (Männer, 4. Liga): Sandro Lorenz/Giacun Schmid; Thomas Baier, Hanspeter Brugger (1/1), Marc Furrer (3/3), Henrik Sjöström (3/-), Nicolas Spring (-/1), Martin Würgler (1/1), Sämi Zweifel (2/1).

UHC Riehen II – UHC Biel-Seeland II 2:10 (1:4) UHC Riehen II – UHT TV Wohlen/BE 1:4 (1:3)

UHC Riehen II (Frauen, 2. Liga): Karin Aeschbacher; Sabina Gröner (1/-), Fränzi Blaser, Maria Stürniolo (-/1), Carmen Stebler (1/-), Sarah Nill, Maria Carro.

SPORT IN RIEHEN

VEREINE Mitgliederversammlung der Basketballabteilung des CVJM Riehen

Oliver Madörin löst Arnim Weinhardt ab

Nach 31 Jahren ist Arnim Weinhardt als Präsident der Basketballabteilung des CVJM Riehen zurückgetreten. Sein Nachfolger heisst Oliver Madörin. Das ist die wichtigste Neuigkeit, die sich an der Mitgliederversammlung ergeben hat.

ANDREA GASSER

Am vergangenen Samstag fand im CVJM-Haus an der Kornfeldstrasse die diesjährige Mitgliederversammlung der Basketballabteilung des CVJM Riehen statt. Kurz nach 18 Uhr begrüsste Arnim Weinhardt die zahlreich erschienenen Mitglieder. Zuerst wurden Gratulationen ausgesprochen. Verspätet zwar, doch genauso herzlich, wurden den Trainern der beiden Baslermeistermannschaften Cyrill Martin (Junioren B2) und Raphael Schoene (Junioredamen A) Lob und Preise für die erbrachten Leistungen überreicht.

Rücktritt nach 31 Jahren

Danach eröffnete der Präsident allen Anwesenden, dass diese 31. Mitgliederversammlung die letzte unter seiner Leitung sein würde. 31 Jahre lang lag das Wachsen und Formen der Basketballabteilung unter seiner Führung und manche Stromschnellen und Flauten wusste er mit seinem Enthusiasmus zu umschiffen. Dabei sei er die letzten Jahre doch ein wenig müde geworden, und voller Dankbarkeit gebe er nun das Zepter aus der Hand und überlasse die arbeitsintensive Tätigkeit jemand anderem.

Arnim Weinhardt liess das Jahr Revue passieren. Mit dem neueingeführten Riehen Cup im Herbst 1996, dem Mini-Turnier im Frühling dieses Jahres, dem Openair im Juni sei dieses Jahr doch vollgespickt gewesen mit Veranstaltungen, bei denen es intensiver Arbeitsvorbereitungen bedurft habe. Die neue Saison habe mit dem erneut stattfinden-



Oliver Madörin (links) löst Arnim Weinhardt (rechts) als Präsident der Basketballabteilung des CVJM Riehen ab.

Fotos: zVg



den Riehen Cup und der Beteiligung am Dorrfest nicht weniger hektisch angefangen. Nebst all dem positiven Engagement einiger weniger Leute («immer dieselben») bemängelte der scheidende Präsident, dass gerade den wichtigen Posten des Sponsoring-Amtes eine nicht geeignete Person innegehabt habe. Ebenso wurde bedauert, dass viele Angehörige den Verein, und damit ganz klar das Tun beziehungsweise das Hobby ihrer Sprösslinge, kaum unterstützen würden; weder im Aktiven («Sich bereit erklären, Arbeiten zu übernehmen» noch im Passiven, zum Beispiel im Rahmen der «Team Götti Aktion», bei der man mit einem Minimalbetrag von einem Rappen pro erzieltm Punkt pro Saison eine selber gewählte Mannschaft unterstützen kann.

Im Rückblick wusste Arnim Weinhardt so manche Anekdoten mit vielen Menschen, die ihm im Laufe der Zeit lieb geworden sind. Einige davon nannte er beim Namen, und er bedankte sich für

das lange Stück Weg, das gemeinsam gegangen werden konnte. Auch vergass er nicht, sich nochmals für begangene verbale und andere Greuelthaten zu entschuldigen. Früher sei sein Temperament halt noch öfters mit ihm durchgegangen.

Der Jahresbericht des Kassiers Ruedi Brunner weist ein positives Ergebnis auf. Die Mitgliederbeiträge mussten erhöht werden, da aufgrund des neueingeführten Bonussystems des letzten Jahres mit einem Mehraufwand für die kommende Saison zu rechnen ist. Auch dieser Bericht wurde einstimmig angenommen.

Wer ist Oliver Madörin?

Der Präsidentschaftskandidat Oliver Madörin sollte schnell gewählt werden. Einige Mitglieder mussten nachfragen, wer das denn sei. Arnim Weinhardt war in seiner Freude über seinen Nachfolger davon ausgegangen, dass jeder ihn kennen würde. Oliver Madörin ist Theologiestudent und vielen sicherlich bekannt als rechte Hand von Pfarrer

Saisonabschluss in der Schach-Meisterschaft

pe. In der Nationalliga A musste die Schlussrunde der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft auf den 8./9. November verschoben werden, da zur Zeit in Luzern die Mannschaftsweltmeisterschaft ausgetragen wird. Der bei Riehen spielende Internationale Meister Roland Ekström ist dort für die Schweizer Nationalmannschaft im Einsatz, weshalb die Riehener etwas ersatzgeschwächt antreten mussten. Zudem ist der Stammspieler Sebastian Schmidt-Schaeffer zur Zeit an einem Einladungsturnier in Island engagiert.

Nachdem Riehen jedoch schon vor der Schlussrunde aufgestiegen war, kam diesem Wettkampf nur noch Prestigecharakter zu. Die Ausgangslage gegen die starke Mannschaft von Bois Gentil Genève war unter den gegebenen Umständen völlig offen.

Der Wettkampf entwickelte sich nicht besonders vorteilhaft für Riehen. Peter Erismann meldete relativ rasch eine friedliche Punkteteilung in einem ausgeglichen stehenden Endspiel. Mehrere Spieler gerieten jedoch unter Druck. In der Zeitnotphase konnten die routinierten Spieler Matthias Rüfenacht mit einer sehenswerten Springerkombination und Georg Siegel dann geduldigem Lavieren sich die ganzen Punkte zuschreiben lassen.

Zu einem Mannschaftserfolg reichte es dann doch nicht ganz aus. Eine individuelle Erfolgsmeldung darf jedoch verzeichnet werden: Der auch nächstes Jahr wieder bei Riehen am Spitzentisch zum Einsatz gelangende Internationale Meister Georg Siegel wurde in die deutsche Nationalmannschaft berufen! Dank seiner kürzlich erzielten Grossmeisternorm und seiner ausgezeichneten ELO-Zahl von 2540 wird er ab sofort das deutsche B-Kader verstärken.

Resultate der 7. Runde Nationalliga B Westgruppe: Riehen – Bois Gentil Genève 3,5:4,5 (Siegel – Vegh 1:0, Gierrth – Liardet remis, Rüfenacht – Bieri 1:0, Voneschen – Delay remis, Jeker – Galeno 0:1, Erismann – Matthey remis, Widmer – Zindel 0:1, Luginbühl – Cesareo 0:1), Fribourg – Therwil 3:5, Tribtschen – Schwarz-Weiss Bern 2 5:3, Genf 2 – Biel 2 2,5:5,5.

Schlussrangliste: 1. Riehen 12/35,5 (Aufsteiger), 2. Bois Gentil Genève 11/35, 3. Biel 2 9/32,5, 4. Therwil 8/27,5, 5. Tribtschen 6/27, 6. Fribourg 4/23, 7. Genf 2 4/22, 8. Schwarz-Weiss Bern 2 2/21,5 (Absteiger).

BASKETBALL CVJM Riehen I – BC Winterthur 84:34 (40:19)

CVJM-Frauen mit Cup-Kantersieg

Zu einem unerwartet deutlichen Sieg gegen das gleichklassige BC Winterthur kamen die Erstliga-Frauen im Schweizercup. Das Team hat sich unter dem neuen Trainer Thomas Brunner vorgenommen, einen Platz in der oberen Tabellenhälfte zu erobern.

THOMAS BRUNNER
CATHERINE STALDER/SIMONE STEBLER

Die erste Damenmannschaft des CVJM Riehen startet zum dritten Mal en suite in die Erstligameisterschaft. Mit viel Glück konnte in den beiden vergangenen Saisons der Abstieg verhindert werden. Diese Saison soll das anders werden. Man will versuchen, sich in der oberen Tabellenhälfte zu etablieren und damit die Aufstiegsrunde zu erreichen.

Um dieses Ziel zu schaffen, hat mit Thomas Brunner ein Trainer die Leitung der ligahöchsten CVJM-Mannschaft übernommen, der nicht nur auf eine langjährige Erfahrung als Spieler (auch in der 1. Liga) zurückblicken kann, sondern auch als Trainer und Coach der Juniorenmannschaft wertvolle Arbeit geleistet hat. Das Kader der ersten Damenmannschaft wurde durch den Rücktritt der langjährigen Stammspielerin Anne Gattlen Stampfli sowie den Abgang zweier weiterer Spielerinnen geschwächt. Der neue Trainer versucht nun, die Lücke mit jungen Nachwuchsspielerinnen zu füllen.

Ein besonderes Augenmerk wird in dieser Saison auf die Verteidigung gelegt, denn dort sieht Thomas Brunner noch einige Verbesserungsmöglichkeiten. Leider stehen ihm für dieses Vorhaben nur gerade zehn Spielerinnen zur Verfügung. Bleibt das Team von Verletzungen verschont, sollte das Saisonziel mit dem nötigen Teamgeist zu erreichen sein.

Im Schweizercup-Spiel gegen Winterthur hatten die Riehenerinnen zuerst gedacht, sie würden sich ein freies Wochenende erspielen und betrachteten die Partie als Trainingsspiel, um einige neue Verteidigungsvarianten auszuprobieren.

So begann das Team erstmals mit einer Frau-Frau-Verteidigung ab der Mittellinie. Da beide Teams nicht richtig



CVJM Riehen I Frauen; stehend von links: Thomas Brunner (Trainer), Myriam Liederer, Dominique Madörin, Brigitta Kolesaric, Marion Madörin; kniend von links: Catherine Stalder (Captain), Barbara Stalder, Simone Stebler, Jasmine Kneubühl.

Foto: Philippe Jaquet

ins Spiel fanden, lag der Punktestand lange Zeit tief. Dies änderte sich erst, nachdem die Riehenerinnen auf eine Zone-Press-Verteidigung umgestellt hatten. Durch Fehlpassé der Gäste und eigene Steals konnten die Riehenerinnen dann aber die Führung stetig ausbauen.

Nun wollte der Trainer noch eine dritte Defenseart ausprobieren, und zwar eine Frau-Frau-Press über das ganze Feld. Zur Pause lautete das Ergebnis 40:19 für Riehen.

Besonders erwähnenswert ist die Arbeit der beiden Schiedsrichter. Sie nahmen ihre Aufgabe sehr ernst und piffen beim geringsten Körperkontakt, so dass bereits ab etwa der 10. Spielminute auf beiden Seiten jedes Foul mit zwei Freiwürfen geahndet wurde. Auf diese Weise hagelte es sehr viele Fouls und je zwei Spielerinnen pro Team sassen mit fünf persönlichen Fouls auf der Bank. Wohlverstanden – es war kein aggressives Spiel, auch wenn die Riehenerinnen ihre Führung in der zweiten Halbzeit auf 50 Punkte ausbauen konnten. Das Spiel

Paul Jungi. Wichtiger aber ist, dass er als Ehemann einer der tragenden Spielerinnen der 1. Liga, Dominique Madörin, die Nöte und Bedürfnisse der Spielerinnen und Spieler auf dem Feld kennenlernen konnte. Auf sein Kommen freut sich nicht nur Altpräsident Weinhardt, der ihm symbolisch mit einem riesigen Basler «Mässmogge» das Zepter überreichte, sondern mit ihm der ganze Vorstand.

Frauenzuwachs im Vorstand

Der Rest des Vorstandes bleibt unverändert und wurde ebenfalls neu wieder gewählt. Mit Marion Madörin (die Schwester des neuen Präsidenten und ebenfalls eine langjährige Spielerin der 1. Liga) wird der Vorstand aufgestockt und um eine Frau reicher. Nachdem die Wahlen abgeschlossen worden waren, ergriffen Oliver Degen (Spieler und Vorstandsmitglied) und René Gasser (Spieler, Trainer und Initiant des Riehen Cups) das Wort, und es kam zu einem kritischen Saisonrückblick der beiden Vereinsmitglieder. Die Enttäuschung darüber, dass vereinsinterne Grossanlässe von den vielen Spielerinnen und Spielern nur noch konsumiert würden, ohne dass sie sich selber einbringen würden, war beiden Rednern deutlich anzusehen.

Nach den nachdenklich stimmenden Worten der beiden Männer ergriff Willy Sonderegger das Wort und verabschiedete Arnim Weinhardt, der sich nun zwar aus dem CVJM-Vereinsleben zurückgezogen hat, der Riehener Sportwelt aber noch erhalten bleiben wird als Mitglied der Sportplatzkommission Grendelmatte und als Jurypräsident für den neu geschaffenen Riehener Sportpreis.

Die Mitgliederversammlung schloss hiermit, und der anschliessende Diavortrag von Oliver Degen über das Basketballcamp in Zuchwil während der Herbstferien bildete einen gemütlichen und lustigen Abschluss des Abends.

SPORT IN KÜRZE

Zwei Riehener OL-Meistertitel

rp. Am vergangenen Samstag haben im Fricktal die Finalläufe der Schüler- und Jugendmeisterschaften des Regionalen OL-Verbandes Nordwestschweiz stattgefunden. Dabei sicherten sich zwei Riehenerinnen den Gesamtsieg in ihrer Kategorie. Ines Brodmann wurde Meisterin in der Kategorie Damen 12, Brigitte Rotach in der Kategorie Damen 18.

Fussball-Resultate

4. Liga, Gruppe 5: FC Riehen II – FC Internazionale	2:3
5. Liga: ASC Sparta-Helvetik – FC Amicitia II FC Riehen III – ASV Basel-Ost	2:1 4:6
Veteranen, Regional: BFA – FC Riehen Möhlh-Riburg – FC Amicitia	3:2 4:3
Junioren A, Meistergruppe: FC Amicitia A – Grenchen Schöffland – FC Amicitia A	0:3 6:2
Junioren B, Meistergruppe: Old Boys – FC Amicitia A	1:0
Junioren B, 2. Stärkekategorie: FC Amicitia B – Telegraph Ettingen – FC Riehen	2:2 3:4
Junioren C, Meistergruppe: Solothurn – FC Amicitia A Bellach – FC Amicitia A	3:0 1:1
Junioren C, 2. Stärkekategorie: FC Amicitia B – SC Baudepartement FC Riehen – Coruña	8:0 2:1
Junioredamen: FC Concordia A – FC Amicitia	6:3
Junioren D, 1. Stärkekategorie: FC Concordia A – FC Amicitia A	3:3
Junioren D, 2. Stärkekategorie: Laufen B – FC Amicitia B FC Amicitia C – Nordstern A FC Amicitia D – Arlesheim C Reinach – FC Riehen	3:7 3:4 5:1 12:5
Junioren E, 1. Stärkekategorie: Aesch A – FC Amicitia A	5:4
Junioren E, 2. Stärkekategorie: FC Amicitia B – Olympia Allschwil A – FC Amicitia C FC Amicitia D – Ettingen B FC Riehen – Binningen	4:5 6:0 1:11 0:10

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):
1. Liga, Gruppe 3: Sonntag, 2. November, 15 Uhr FC Riehen – FC Wohlen
3. Liga, Gruppe 2: Sonntag, 2. November, 10.15 Uhr FC Amicitia – SC Steinen/Regio
Junioren A, Meistergruppe: Sonntag, 2. November, 13 Uhr FC Amicitia A – Baden
Junioren B, Meistergruppe: Sonntag, 2. November, 15 Uhr FC Amicitia A – Reinach
Junioren B, 2. Stärkekategorie: Samstag, 1. November, 14.45 Uhr FC Riehen – VfR Kleinhüningen
Junioren C, Meistergruppe: Sonntag, 2. November, 13 Uhr FC Amicitia A – Black Stars
Junioren C, 2. Stärkekategorie: Samstag, 1. November, 14.45 Uhr FC Amicitia C – Birsfelden
Junioren D, 1. Stärkekategorie: Samstag, 1. November, 14 Uhr FC Amicitia A – FC Basel A
Junioren D, 2. Stärkekategorie: Samstag, 1. November, 15.20 Uhr FC Amicitia B – Binningen B Samstag, 1. November, 15.10 Uhr FC Riehen – BCO A
Junioren E, 1. Stärkekategorie: Samstag, 1. November, 14 Uhr FC Amicitia A – Münchenstein A
Junioren E, 2. Stärkekategorie: Samstag, 1. November, 15.10 Uhr FC Amicitia C – Zeiningen Samstag, 1. November, 14 Uhr FC Riehen – Old Boys D

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga: Sonntag, 2. November, 15.30 Uhr, Niederholz CVJM Riehen I – BC Arlesheim
Frauen, 2. Liga: Mittwoch, 5. November, 20.20 Uhr, Niederholz CVJM Riehen II – BC Arlesheim III
Junioren C: Donnerstag, 6. November, 18.40, Wasserstelzen CVJM Riehen – SC Liestal

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B: KTV Riehen I – TV Kleinbasel II	16:26
Männer, 4. Liga, Gruppe D: TV Aesch II – KTV Riehen II	28:15

Handball-Vorschau

Frauen, 2. Liga: Samstag, 1. November, 19.45 Uhr, Niederholz TV Riehen – TV Kaufleute I

Unihockey-Resultate

Männer, 4. Liga, Gruppe 11: UHC Riehen III – Wild Dogs Sissach Basel Magic II – Reds 91 Bettingen UHC Riehen III – Basel Magic II Reds 91 Bettingen – UHC Sissach II	7:7 5:0 10:4 0:5
Junioren A Standard, Gruppe 5: Basel Magic – UHC Riehen UHC Riehen – Flüh-Hofstetten-Rodersd.	10:1 1:13

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Tüftler-Wettbewerb

Die Lörracher Regio-Messe schreibt für die «RegioTrirhena», so ihre Bezeichnung für unser Dreiländereck, einen Tüftler-Wettbewerb aus, bei dem 9000 Mark Preisgeld zu gewinnen sind. Bis zum 5. November sind alle Bürger aufgerufen, der Messe Lörrach GmbH ungelöste Probleme des täglichen Lebens schriftlich oder telefonisch (0691-12000) mitzuteilen. Unter diesen Einsendungen wird eine Aufgabe ausgesucht, die dann von den Tüftlern aus der Regio, die sich an dem Wettbewerb beteiligen, zu lösen ist. Neben diesem «themengebundenen» Tüfteln sieht der Wettbewerb auch «freies» Tüfteln vor. In dieser Kategorie haben die Tüftler aus den drei Ländern die Möglichkeit, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen, und Aufgaben, die sie sich selbst stellen, zu lösen. Während das freie Tüfteln schon jetzt beginnen kann, wird über die gestellte Aufgabe im Bereich «themengebundenen Tüfteln» nach der Auswertung der Einsendungen – etwa Mitte November – berichtet. Dann können die Tüftler auch hier loslegen. Die Lösungen der besten Teilnehmer werden auf der Regio-Messe 98 im Rah-

men der Sonderschau «Wirtschaft in der Regio Trirhena» präsentiert. Die Lösungen aus dem Tüftel-Wettbewerb sind bis 15. März an die Messe Lörrach GmbH, Obermattweg 2, D-79540 Lörrach zu senden. Die Ausschreibungsunterlagen können unter obiger Adresse oder unter vorgenannter Telefonnummer angefordert werden.

Kunsthandwerksmarkt

Im Weiler Kunstzentrum am Kesselhaus findet dieses Jahr der Kunsthandwerksmarkt zum sechsten Mal statt. Am Samstag, den 8. November, und am Sonntag, den 9. November, werden nebst 17 Teilnehmern auch viele Künstler der Ateliergruppe in ihren Ateliers anwesend sein und den Besuchern ihre Arbeiten präsentieren. Das Museum für Weiler Textilgeschichte und das Kulturcafé Emporio sind an diesem Wochenende geöffnet.

Der Hof um das Kesselhaus bietet dieses Jahr zum ersten Mal noch mehr Kunsthandwerkern die Möglichkeit, das vielfältige Angebot zu bereichern; mit Otto Braun, dem Steinbildhauer, Witha Heussner, die Batik auf Baumwolle präsentiert, den Puppen und Ted-

dybären von Dominique Heck-Anselme und Elisabeth Zumkehr, der Jahreszeit entsprechende Hüte von Vronika Gergig, der naturgefärbten, handgesponnenen Wolle von Ulrike Mörgelin-Ludwig und den skurrilen Köpfen von Eva Lübold. Im Innenraum des Kesselhauses finden sich Bilder von Magdalena Sick, Silberschmiedearbeiten von Hildegard Buchty, Seidenmalerei von Margrit Weckwarth, Keramik und Schmuck von Veronika von Oeynhausen, Raku von Marianne Engel, Drechselarbeiten von Alexander Ortlieb, individuelle Kleidung aus Naturfasern von Mignon Banushi, Seidenschals von Eva Vortisch, Buchbinderarbeiten von Bianca Sitterle und Fotoarbeiten sowie Fotocollagen von Antje Lauber.

Der Mitarbeiterkreis des Kesselhauses lädt alle Interessierten zu einem Apéro bei der Eröffnung am Samstag, den 8. November, um 11 Uhr ein. Die Öffnungszeiten des Kunsthandwerkermarktes sind am Samstag und am Sonntag jeweils von 11 bis 18 Uhr.

Neues Lörracher Jahrbuch

Drei Wochen nach dem letzten Tag der Bilder-Chronik wird das Lörracher

Jahrbuch jetzt gedruckt und gebunden. Am 22. November kommt es in den Handel. Die Chronik spiegelt das Lörracher Geschehen vom 1. Oktober 1996 bis 30. September 1997. Aus aktuellem Anlass wurden Ergebnisse der KBC-Pressekonferenz vom 16. Oktober aufgenommen. 160 Seiten stark und reich bebildert ist das Buch. Das Titelbild zeigt eine Nachtaufnahme, nach Blau (1995) und Rot (1996) ist in diesem Jahr Grün die Grundfarbe des Titels. Als neue Rubriken wurden «Lörrach vor 100 Jahren» und Ortsteil-Erinnerungen aufgenommen, dieses Mal ein Spaziergang in «alte Brombacher Tage». Das Thema des Jahres heisst: «KBC in schwerer Zeit».

Fische verkaufen

Vom 6. bis zum 8. November kommen sie wieder ins Alemannenland, die Marktschreier aus dem hohen Norden. Wie bereits in den Vorjahren werden sie Ihre Waren auf einem «Grossen Fischmarkt» auf dem Bahnhofsplatz feilbieten – möglichst temperamentvoll und gewitzt. Ausser Fische kaufen (und anderes aus dem üblichen Marktsortiment) kann der Kunde bei einem Wett-

bewerb zwischen sechs professionellen Marktschreibern zuschauen und mitwirken. Die Marktbesucher können dabei über einen «Stimmzettel» ihren Favoriten wählen. Die entscheidende Schlussphase des Wettbewerbs wird am Samstag nachmittag stattfinden.

Hafen ohne Lörrach

Die Stadt Lörrach will sich beim Weiler Rheinhafen nicht weiter engagieren. Der Gemeinderat lehnte auf Vorschlag der Verwaltung eine Erhöhung des Stammkapitalanteils von derzeit 19'180 Mark ab. Die Rheinhafengesellschaft will in den nächsten Jahren einen Containerhafen bauen. Er soll zu einem Teil über eine Kapitalerhöhung finanziert werden.

Markgräfler Wein wird teurer

Die um ein Drittel geringere Lese- menge, die die Winzer in diesem Jahr einbrachten, wird nach Aussage der Kellereien bei erstklassiger Qualität der verschiedenen Markgräfler Weine im nächsten Sommer für eine spürbare Preiserhöhung sorgen.

Rainer Dobrunz



Sichtbar besser wenn's um's Drucken geht

H. Merkel AG

Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1

a.zwahl

Brillen – Optik

Uhren – Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren

Schmuck – Reparaturen und Anfertigungen

RIEHEN – SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40

Reformhaus Phoenix-Aphrodia

Inh. O. Gutmann & E. M. Schmid
Baselstrasse 2, 4125 Riehen
Telefon/Telefax 061 / 641 19 70

• Bäckerei, Konditorei
• Bachblüten
• Aromatherapie
• Ernährungsberatung
• Naturheilkosmetik
• Grosse Auswahl an Reformprodukten
• Bio-Gemüse und Bio-Obst

Parkplätze vor dem Geschäft

WALO ISLER AG

Sanitäre Anlagen und Spenglerei

4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

Die Superkur
für alle Badewannen

BAWA AG

- 10 Jahre Vollgarantie
- Einsatzwannen aus Acryl
- Reparaturen
- Über 30 Farben
- Repabad-Vertretung seit 1963

BAWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/641 10 90, Fax 061/641 49 09

NOTEGEN

Farbkopien schnell und günstig

NOTEGEN COPY AG
BAUMLIHOFFSTRASSE 394
TEL. 061-601 45 51, FAX. 061-603 25 16

- Schreibpapier
- Kugelschreiber
- Füllhalter
- Büromaterial
- Zeichenmaterial

Papeterie Wetzel

Inh. Jürg Blattner
Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
+ Rauracher-Zentrum
Tel. 601 23 50

Farbkopierer Boutique Bürobedarf

KREUZWORTRÄTSEL NR. 44

griech. Philosoph † um 547 v. Chr.

der Jodlerclub feierte seinen ...

GGA: ... für interaktive Zukunft

Berg im Tessin

frz: Beutel

röm. Totengeister

Beyeler-Museum: ... f. e. Lebenswerk

eh. brasil. Fussballer jetzt

engl: zehn

frz: Alter Holzraum-mass

frz: von 1. Roman von Peter Mathys

Residenz v. Echnaton (El ...)

Zch. f. Rhodium Terroranschlag

Unwahrheit

eh. brasil. Fussballer jetzt

engl: zehn

frz: Alter Holzraum-mass

Truppen-schau

Abk. f. Radius

Sohn Jakobs

Gehörlosen- und Sprachheilschule im ...

Abk. f. North Dakota selten

Kantons-hauptort

Keimzellen

im Stil der grossen Welt Planet

Abk. f. Inhaber span. Fluss

Abk. f. Euer Ehren

Abk. f. Magazin

Wortteile

nord. Nutztier chem. Element

4

14

3

11

8

südäm. Gebirge

Fahne

Nachtgeist ehrenhalber Abk.

gegen Krankheit immun machen

Strauss schwed. Autor * 1915

dt.-frz. Maler † 1966

engl. Abk. f. zitiert

Frauenverein lanciert Wintersport...

Abk. CH-Kanton

ital. TV-Sender

Nbfl. d. Weichsel

Erzeugnis

fr. Einheit d. Ueberdrucks

Abk. f. e. Bibelteil

span. Artikel aserbaid. Hptst.

9

12

15

Naturtriebe

2

7

Büromaschinen Computer

Verkauf + Service:

Kurtz Büromaschinen AG

Baselstrasse 59, Riehen
Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

**ob Kinder-, Touren-, Stadt-, Rennvelo oder Mountain-Bike...
...bestimmt das richtige für Sie bereit!**

Wenne's Velo-Lade

Reparaturen aller Marken

Rauracherstr. 135, 4125 Riehen, Tel. 601 12 90

Schranz AG

Spenglerei
Kunststoffbedachungen
Blitzschutzanlagen

Sanitäre Anlagen Kundendienst Techn. Büro

Erlensträsschen 48 **641 16 40**

GIMA

GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG

NEU- UND UMBAUTEN

Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00

W. BORER

Eidg. dipl. Malermeister

Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren

Morystr. 88, Riehen, **Tel. 601 57 42**

Liebe Rätselfreunde

rz. Wie immer am Ende des Monats finden Sie auch unter dem heutigen Kreuzworträtsel einen Lösungstalon, auf dem Sie die Lösungswörter der fünf im Oktober erschienenen Kreuzworträtsel eintragen können. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe der Riehener-Zeitung veröffentlicht. Auch diesmal winken fünf Geschenkgutscheine im Wert von je Fr. 20.–.

Die RZ wünscht Ihnen viel Glück und Spass beim Rätselraten.

Lösungswort Nr. 40

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Lösungswort Nr. 41

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Lösungswort Nr. 42

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Lösungswort Nr. 43

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Lösungswort Nr. 44

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Kleben Sie diesen Talon auf eine Postkarte (Absender nicht vergessen!) und schicken Sie diese an: Riehener-

Zeitung, «Kreuzworträtsel», Postfach, 4125 Riehen. Einsendeschluss: Montag, 3. November (Poststempel).

Wo man den Fisch so richtig liebt!!



Fischrestaurant «Café Spitz» im Hotel Merian, Basel

Rheingasse 2/681 00 00